Sonnabend, den 30. Juli 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 209. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

## Schweres Eisenbahnunglück bei Dirschau.

### Ein nach Gdingen fahrender Ausflüglerzug entgleist. — 30 Verletzte.

**Gestern vormittag um 11.10 Uhr ereignete sich auf der Strecke Dirschau—Smentowo zwischen den Stationen Sulkow und Narkow ein schweres Eisenbahnunglück. Sechs Waggons eines mit Ausflüglern zum „Tag des polnischen Meeres" nach Gdingen fahrenden Schnellzuges stürzten um und wurden zertrümmert. Unter den Trümmern wurden 30 Verletzte hervorgeholt, von welchen 6 schwer verletzt sind. An die Unfallstelle wurden zwei Rettungszüge aus Dirschau und Graudenz entsandt. Unter den Schwerverletzten befindet sich eine Frau mit abgerissenem Arm, ein Geistlicher, ein Polizist und ein Mann, dem beide Beine zerquetscht wurden.**

**Eine an Ort und Stelle entsandte Untersuchungskommission der Danziger Eisenbahndirektion hat festgestellt, daß das Unglück infolge Erdverschiebung des neu aufgeschütteten Eisenbahnwalls eingetreten ist.**

## Abbau der Sozialversicherung.

### Erhöhung der Angestelltenversicherungsbeiträge und Kürzung der Arbeitslosenunterstützung.

Wir wiesen schon darauf hin, daß die Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter (ZUPU) in eine überaus schwierige Lage geraten ist, die dazu führen kann, daß sich die Anstalt außerstande erklärt, die gesetzlichen Unterstützungen den Versicherten auszuzahlen. Die Gründe, die zu dieser kritischen Lage geführt haben, ist nicht nur die große Zahl der Versicherten, die arbeitslos wurden, sondern auch die schlechte Haushaltung mit den eingeflossenen Beiträgen, die unbedachterweise durch Kreditgewährung und in verschiedenen Unternehmungen, wie Bau von luxuriösen Anstaltsgebäuden und Wohnbauten, „festgefroren" wurden.

Die Finanzlage der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter wird immer kritischer. In der vorgestrigen Sitzung der Verwaltungskommission der Anstalt in Warschau wurde über die Lage beraten. In Warschau betragen die monatlichen Unterstützungen für arbeitslose Angestellte über 2 Millionen Zloty bei einer Einnahme an Beiträgen von nur 600 000 Zloty. Die Berechnungen, die für alle Abteilungen der Anstalt gemacht wurden, haben ergeben, daß

**der diesjährige Fehlbetrag der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter bei den Versicherungen gegen Arbeitslosigkeit 27 Millionen Zloty betragen wird.**

Im Hinblick darauf kam man erneut auf den Gedanken, beim Staatsfiskus eine Anleihe aufzunehmen. Die Diskussion über diese Angelegenheit mußte aber unterbrochen werden, da der Vertreter der Regierung kategorisch erklärte,

**der Staatsfiskus könne auf keinen Fall infolge eigener Schwierigkeiten der Versicherungsanstalt mit einer materiellen Hilfe kommen.**

Es wurde deshalb der Gedanke aufgeworfen, beim Emeritalfonds der Anstalt eine neue Anleihe für die Auszahlungen der Anstalt an arbeitslose Mitglieder aufzunehmen. Es stellte sich aber heraus, daß

**weitere Anleihen beim Emeritalfonds nicht mehr aufgenommen werden können, da sonst der Emeritalfonds selber in finanzielle Schwierigkeiten geraten würde, wodurch die Auszahlung der Emeritalrenten gefährdet sein wird.**

Infolgedessen wurde von den Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen der Antrag gestellt, die Beiträge für die Versicherungsanstalt zu erhöhen. Vor der Abstimmung über diesen Antrag wurde vom Vertreter der Regierung erklärt, daß

**jeder Antrag, der ein Erhöhung der Beiträge von seiten der Unternehmer vorsieht, keine Bestätigung durch die Regierung finden wird.**

Der Antrag fiel in der Abstimmung mit Stimmenmehrheit. Die Vertreter der Unternehmer beantragten hierauf,

**die Arbeitslosenunterstützungen um 25 Prozent und mehr, wenn es sich als notwendig erweisen sollte, herabzusetzen.**

Auch dieser Antrag fiel. Es wurde hierauf ein Antrag **angenommen**, der verlangt, daß

**die Beiträge der Arbeitnehmer in den Grenzen bis zu 2 Prozent vorübergehend erhöht und die Unterstützungen an arbeitslose Angestellte für die Krisenzeit um 5 Prozent vermindert werden sollen.**

Dieser Antrag wird der Aufsichtsbehörde zur Bestätigung unterbreitet werden. Es ist anzunehmen, daß der Antrag bestätigt werden wird!

### Keine Unterstutzung der Kurzarbeiter im August.

Die Verwaltungskommission der Hauptverwaltung der Arbeitslosenfonds beriet über die Fortsetzung der Hilfsaktion für Kurzarbeiter.

Bisher wandte sich die Kommission jeden Monat an das Arbeitsministerium als an die Aufsichtsbehörde mit dem Antrage auf Bestätigung der für die Unterstützung von Kurzarbeitern erforderlichen Mittel.

Nun beschloß die Kommission aus Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Mittel

**die Hilfsaktion für Kurzarbeiter vorläufig einzustellen.**

Die Kurzarbeiter werden somit im Monat August keine Ausgleichunterstützung erhalten.

Der hierauf angenommene Antrag, einen Plan auszuarbeiten, der die Aufnahme der Unterstützungsaktion für Kurzarbeiter für die Zukunft ermöglichen soll, ist ja recht lobenswert, aber seine Verwirklichung ist abzuwarten.

### Unterstützungen nur für 60 000 Arbeitslose.

Der Arbeitslosenfonds nimmt an, daß im Monat August d. Js.

**nur 60 000 Arbeitslose berechtigt sein werden, gesetzliche Unterstützung zu erhalten.**

Die amtliche Zahl der Arbeitslosen beträgt aber eine Viertel Million (in Wirklichkeit eine halbe Million), so daß nur die Hälfte der registrierten bzw. ein Viertel der tatsächlichen Arbeitslosen Unterstützungen erhalten werden. Es ist dies die Auswirkung des neuen Arbeitslosengesetzes.

Der geringeren Zahl der Unterstützungsberechtigten ist auch das Budget des Arbeitslosenfonds für den Monat August d. Js. angepaßt worden. Es wurde von der Budgetkommission der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds vorgesehen, in den Ausgaben 4 227 296 Zloty (3 858 000 Zl. für Unterstützungen) und den Einnahmen aus den Beiträgen 3 000 000 Zloty. Den Fehlbetrag muß laut Gesetz der Staatsfiskus aufbringen.

### Herabsetzung der Papierpreise.

Die Papierfabrikanten Polens beschlossen, auf einer gestern stattgefundenen Konferenz, die Papierpreise herabzusetzen. Die Preisherabsetzung soll im Vergleich zu den Preisen von 1928 20 bis 30 Prozent und im Vergleich zu 1930 10 bis 18 Prozent betragen. Außerdem soll bei größeren Einkäufen noch ein Rabatt von 10 bis 15 Prozent gewährt werden.

### Polnische Kohle für Irland?

Wir erfahren, daß die polnische Kohlenindustrie Anstrengungen macht, um sich irische Kohlenaufträge zu sichern. Es soll die Situation, die sich durch Erhebung von irischen Sonderzöllen auf englische Kohle ergeben hat, ausgenützt werden. Bisher hat sie aber noch keinen Auftrag erhalten

### Sie lassen sich Zeit.

**Urteilsbegründung im Brest-Prozeß erst Ende September.**

Der Bezirksrichter Rokaczewski, der im Brest-Prozeß Referent war, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und an die Beendigung der Urteilsbegründung herangetreten. Dies wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da, wie in Gerichtskreisen behauptet wird, die Bekanntgabe der Begründung nicht vor Mitte September erfolgen dürfte.

### Ende der französischen Militärkommission in Polen.

Die französische Militärkommission in Polen, die seit dem Jahre 1919 als Beraterin der polnischen Heeresverwaltung gewirkt hat, verläßt Polen endgültig am 4. August d. J. Die Leiter dieser Militärkommission sind bereits aus Warschau abgereist. Zuletzt bestand die Kommission nur noch aus 4 Vertretern, während in den ersten Jahren nach dem Kriege 200 französische und 130 Mann der Kommission angehörten.

## Wieder Versammlungsverbot in Deutschland.

### Ein Schachzug der Papen-Regierung gegen die Parteien.

**Berlin, 29. Juli. Der Reichspräsident hat durch eine auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung ein mit dem Wahltag in Kraft tretendes Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen, also auch in geschlossenen Räumen erlassen, das zu dem in Kraft bleibenden Demonstrationsverbot hinzutritt. Das Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen ist für die Tage vom 31. Juli bis 10. August gefristet. Nach der starken politischen Erregung, welche die Wahl mit sich bringt, soll das Verbot den politischen Frieden (?) bringen. Es ist der Wunsch des Reichspräsidenten, daß nach durchfochtenem Wahlkampf die politischen Leidenschaften wenigstens einige Tage lang ruhen sollen. Die letzten Wochen haben außerdem an den Dienst der Polizeibeamten so ungeheure Ansprüche gestellt, daß auch ihnen eine Ruhe- und Erholungspause gegönnt werden muß.**

Die zu dem Versammlungsverbot Hindenburgs gegebene Begründung erscheint uns sehr fadenscheinig. Nicht der Wunsch nach politischem Frieden, sondern die **Angst vor dem Zorn der Massen** dürften die direkten Ursachen für das Versammlungsverbot sein. Ist doch die Reaktion der Arbeitermassen auf die Gewaltpolitik der Papen-Regierung in Preußen noch zu erwarten, da die Sozialdemokratie die Taktik verfolgt hatte, vor der Reichstagswahl keinerlei Gegenaktionen zu unternehmen. Das nunmehr erlassene Versammlungsverbot verfolgt also einzig und allein den Zweck, die bisherigen preußischen Koalitionsparteien mundtot zu machen.

Aber auch den Anschein einer Provokation kann man bei dieser Verordnung nicht schwer feststellen: sie wird für die Regierung eine Handhabe zu noch drakonischeren Maßnahmen sein gegen Parteien, die sich gegen **diese Diktaturverordnungen auflehnen werden.**

# Mordjustiz in Horthy-Ungarn.

## Zwei Kommunisten vom Standgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet. Protest der Sozialistischen Internationale.

**Budapest, 29. Juli. Das Staatsgericht verurteilte die beiden Kommunistenführer Sallai-Hollender und Fürst zum Tode durch den Strang. Das Urteil ist um 4.45 Uhr nachmittags vollstreckt worden.**

In Budapest sind dieser Tage 30 Verhaftungen vorgenommen worden. Den Verhafteten wird als einziges „Verbrechen" vorgeworfen, daß sie Kommunisten sind. Das allein wäre genug, um das Rechtsgefühl zu empören. In Horthy-Ungarn reicht aber die bloße Verhaftung und ein ordentliches Gerichtsverfahren offenbar nicht aus, um die Rachsucht der regierenden Grafen zu befriedigen. Die Verhafteten werden vor ein Standgericht gestellt, das nur eine Strafe kennt: die Todesstrafe.

Das Standrecht ist in Ungarn aus Anlaß des furchtbaren Eisenbahnattentats von Bia-Torbagy verkündet worden, für das man zunächst die Kommunisten verantwortlich zu machen suchte. Seither hat sich herausgestellt, daß der wirkliche Täter, Matuschka, soweit er überhaupt als zurechnungsfähig angesehen werden kann, kein Kommunist, sondern ein Faschist ist, der seine Sympathien für Mussolini und seine klerikale Ueberzeugung keineswegs verbirgt.

Trotzdem also die Kommunisten mit dem Eisenbahnattentat nicht das Geringste zu tun hatten, ist das Standrecht weiter in Kraft und die Regierung Karolyi schickt sich als würdige Erbin des weißen Terrors ihres Vorgängers Bethlen an, es gegen die Kommunisten anzuwenden. Das Todesurteil gegen die beiden Kommunisten zeigt, daß in Horthy-Ungarn politische Gegner mit Verbrechern vom Schlage Matuschkas auf die gleiche Stufe gestellt werden.

**Aus diesem Anlaß wurden vom Vorsitzenden der Exekutive** der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, Emile Vandervelde, wie auch von der Leitung der Sozialistischen Partei Frankreichs Protesttelegramme **an den ungarischen** Ministerpräsidenten gerichtet.

---

### Auch eine Abfindung!

**30 000 Dollar Abfindung — 2700 Schweizer Franken Pension?**

Ein polnisches Blatt teilt mit, daß Direktor Haase aus der Interessengemeinschaft der oberschlesischen Industrie ausgetreten sei, nachdem man ihm eine Abfindung von 30 000 Dollar gezahlt und eine monatliche Pension von 2700 Schweizer Franken zugesichert habe. — Und man sagt, daß es unseren Unternehmungen schlecht geht! Für den Arbeiter langt es „selbstverständlich" nicht für eine Altersrente.

### Neue Drohung der Nationalsozialisten.

**„Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus muß kommen . . ."**

Berlin, 29. Juli. Der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Straßer hielt heute eine Wahlrede. Er sprach einleitend über die Bedeutung der Bewegung, deren weites Kampfziel darin bestehe, nach Uebernahme der Macht und der Unterstellung des Staates unter neue Männer, die heute noch gegnerischen Kräfte von der Richtigkeit des nationalsozialistischen Wollens zu überzeugen und auch sie zu Nationalsozialisten zu machen. Die Novemberrevolution von 1918 mit allen ihren Begleiterscheinungen auf allen Gebieten und mit allen ihren führenden Persönlichkeiten müsse liquidiert werden. **Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus muß kommen,** wenn Deutschland leben will. Eine Auseinandersetzung muß nicht mit dem deutschen Arbeiter, sondern mit denen geführt werden, die ihn falsch geführt und zum Sklaven der Weltfinanz gemacht haben. **Nach dem 31. Juli sorgen wir, daß die Schlußfolgerungen aus dieser Tatsache restlos gezogen werden.** Es gibt nach dem 31. Juli keine Möglichkeit in Deutschland mehr, mit Koalitionen der Mitte zu regieren. Es gibt keine Möglichkeit mehr, in irgendeiner Form nach den Grundsätzen irgendeiner Internationale zu regieren.

### SA.-Leute werden Polizeibeamte.

Berlin, 29. Juli. Das oldenburgische Staatsministerium hat beschlossen, die Staatspolizei vorübergehend erheblich zu verstärken. Dazu äußerte sich Staatsminister Dr. Pauly, daß es sich lediglich infolge der bevorstehenden Wahlen um eine vorbeugende Maßnahme handele. Es handele sich bei der Neueinstellung — insgesamt rund 200 Mann — um frühere SA-Leute, die aber die Verbindung zur Partei gelöst hatten (!?). Die neuen Hilfspolizeibeamten sind in den Polizeikasernen untergebracht.

### Die Nazi morden weiter.

Breslau, 29. Juli. In der Nacht zu Freitag wurden in der Bergstraße zwei Arbeiter von SA-Leuten niedergeschossen. Einer der Arbeiter erhielt mehrere Schüsse, der zweite trug einen Beinschuß davon.

Die Nazis hatten sich schon seit dem frühen Morgen in der Nähe des Tatortes herumgetrieben und geäußert, sie würden in der Nacht einen Marxisten über den Haufen knallen.

### Kommunistischer Wahlaufruf im Rundfunk

Berlin, 29. Juli. Die Berliner Rundfunkstunde wurde gestern durch einen kommunistischen Wahlaufruf mißbraucht, den der Vortragende Rudolf Wittenberg in seine Verlesung eigener Prosa hineingeflochten hatte.

### Eine Amerika-Rede v. Papens.

Berlin, 29. Juli. Reichskanzler v. Papen wird Freitag um 24 Uhr in englischer Sprache eine Rundfunkrede nach Amerika halten. Der Inhalt seiner Ausführungen ist im wesentlichen folgender:

Die angeborene Ordnungsliebe der Deutschen hat sich in den Ereignissen der letzten Wochen erneut gezeigt. Die Folge der zunehmenden Spannung zwischen den Anhängern der äußersten Rechten und der äußersten Linken steigerte über Deutschland die Gefahr eines Bürgerkrieges. Während die nationalsozialistische Bewegung ausschließlich eine nationale Wiedergeburt anstrebt, muß der Kommunismus als eine revolutionäre Bewegung und eine Gefahr für das Land und die Welt bezeichnet werden. Die Ruhestörungen der letzten Zeit geht mit wenigen Ausnahmen auf die gesetzwidrige Tätigkeit der Kommunisten zurückzuführen. (Und die Nazis? Die Red.) Keine Regierung hätte diesen Zustand länger dulden können ohne ihre eigene Autorität aufgeben zu müssen. Die Ordnung in ganz Deutschland ist nun wiederhergestellt (??). Die vorläufige Ordnung der Dinge, die durch die Ernennung eines Reichskommissars in Preußen geschaffen wurde, ist weiter nichts als eine vorübergehende Maßnahme zur Beseitigung einer Notlage. Kein deutscher Staat wird in seiner Unabhängigkeit beeinträchtigt werden. Weder ich, noch meine Kollegen in der Regierung werden einen Schritt zur Errichtung einer Diktatur tun.

Der Urgrund aller Verzweiflung in Deutschland liegt im Versailler Vertrag, dessen Bestimmungen kein Deutscher als gerecht anerkennen würde. Für das deutsche Volk ist es unerträglich, daß ihm heute sein Anspruch auf Gleichberechtigung, zu dem es sich als große Kulturnation berechtigt fühlt, durch die diskriminierenden Bestimmungen des Versailler Vertrages immer noch vorenthalten wird. Ich bin überzeugt, daß gerade das große Land, zu dessen Bürgern ich jetzt sprechen darf, diese Gefühle völlig verstehen und würdigen wird. Recht und Gerechtigkeit sind die Grundsätze, die immer in der Welt herrschen müssen.

### Deutsche Gewerkschaften unerschüttert.

Die Kraft der reichsdeutschen freien Gewerkschaften ist ungebrochen. Das Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, das in Kürze erscheinen wird, liefert dafür den Beweis.

Auch das furchtbare Krisenjahr 1931 konnte die Front der freien Gewerkschaften nicht erschüttern. Sie stehen, wenn auch mit verminderter Kämpferschar, so doch mit ungeschmälerter innerer Kraft bereit, um auch unter den schwierigsten Umständen ihre Aufgabe zu erfüllen. Die dem ADGB angeschlossenen Zentralverbände umfaßten Ende 1931 **4 134 902 Mitglieder;** darunter 570 836 weibliche und 170 854 jugendliche. Der Rückgang der Gesamtmitgliederzahl gegenüber 1930 (4 716 569) mit 581 667 beträgt 12,3 Prozent.

Gemessen an dem Mitgliederverlust von 1922 auf 1924, in der Zeit des Zusammenbruchs der Währung und in der dadurch erzeugten Wirtschaftskrise, als die Gesamtmitgliederzahl von 7,8 Millionen auf rund 4 Millionen zurückging, ist der während der gegenwärtigen viel längeren und härteren Krise eingetretene Verlust gering. Die seit dem Jahre 1924 in den freien Gewerkschaften verbliebenen Mitglieder können als die Kerntruppe der Bewegung bezeichnet werden. Diese Mitglieder sind nicht zu vergleichen mit jenen Massen, die in den Jahren 1919 und 1920 durch die Revolution begeistert zu den Verbänden stießen, die Fahnen jedoch schnell verließen, als sie erkannten, daß die wirtschaftliche Macht in zähem Kampf erobert werden muß.

Die Finanzgebarung der Verbände gestaltete sich entsprechend dem Mitgliederrückgang naturgemäß ebenfalls rückläufig. Die Gesamteinnahmen sind mit **184 306 221 Mk.** um 47 349 093 Mk. und die Gesamtausgaben mit 215 621 078 Mk. um 25 561 313 Mk. niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang zeigt so recht die Auswirkung der Arbeitslosigkeit auf die Haushaltspläne der Gewerkschaften. Höchste Anerkennung verdient das Opfer der noch in Arbeit stehenden Mitglieder durch Leistung von Extrabeiträgen zur Unterstützung ihrer durch die lange Arbeitszeit in Not geratenen Kollegen und Kolleginnen. Trotz Kurzarbeit und Lohnabbau beträgt die hierfür aufgebrachte Summe 4 458 732 Mk. und ist um 2 358 684 Mk. höher als 1930. Mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben entfielen auf Unterstützungen.

### Die Schleicher-Rede und Frankreich.

Berlin, 29. Juli. Wie nunmehr von Berliner zuständiger Stelle bestätigt wird, ist der französische Botschafter bei seinem gestrigen Besuch beim Reichsaußenminister auch wegen der Rundfunkrede des Reichswehrministers v. Schleicher vorstellig geworden. Jedoch hat er lediglich für seine Person um einige Aufklärungen über gewisse Punkte der Rede gebeten.

In Berliner politischen Kreisen steht man auf dem Standpunkt, daß derartige Vorstellungen nicht geeignet sind, die ohnehin schon gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu verbessern.

Paris, 29. Juli. Wie der „Matin" meldet, ist die Unterredung des deutschen Botschafters mit Herriot am Donnerstag auf den Wunsch des Ministerpräsidenten erfolgt, der es für nötig gehalten habe, über die unsinnigen Angriffe des Generals v. Schleicher gegen Frankreich ein Strafgericht ergehen zu lassen. Der Ministerpräsident habe den Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß die von dem Chef der Reichswehr lancierte Wahlkundgebung nach Abschluß der Abkommen von Lausanne und Genf und nach Beitritt Deutschlands zum französisch-englischen Vertrauensabkommen unopportun sei. Nach dem „Echo de Paris" hat Herriot dem Botschafter erklärt, er finde es unerhört, daß Frankreich der Heuchelei von Ministern angeklagt werde, die eine einigermaßen loyale Amtsführung nicht für sich geltend machen könnten.

### Der englische Textilarbeiterstreik.

London, 29. Juli. Der in der Baumwollindustrie von Burnley ausgebrochene Streik dehnt sich immer weiter aus. 60 Baumwollspinnereien haben die Arbeit eingestellt. Ein starkes Polizeiaufgebot ist nach Manchester abgegangen um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

### Wahlsieg der britischen Arbeiterpartei.

London, 29. Juli. Im Wahlkreis Wednesbury errang die englische Arbeiterpartei einen großen Wahlsieg über die Konservativen. Der Arbeiterkandidat siegte in der Nachwahl mit 21 977 Stimmen gegen den Konservativen, für den 18 198 Wähler stimmten. Bei den letzten Wahlen konnte der Konservative das Mandat mit einer Mehrheit von 4158 Stimmen erringen.

### Der englische Handelsaustausch.

London, 29. Juli. Der Ottawaer Konferenz (der britischen Weltreichskonferenz) wurde am Donnerstag vom Führer der englischen Abordnung eine längere Erklärung über den englischen Handel mit den Dominien überreicht.

In der Erklärung wird u. a. festgestellt, daß sich England in einer Lage befinde, in der nicht erlaubt werden dürfe, was den englischen Außenhandel mit anderen, nicht dem Weltreich angehörenden Staaten gefährden könnte. England sei ein so hoch industrialisiertes Land, daß es eine Lebenswichtigkeit für das Volk sei, entsprechende Märkte für die englischen Erzeugnisse zu finden. Es dürfe nicht vergessen werden, daß über die Hälfte des englischen Außenhandels nach ausländischen Staaten gehe. Im gegenwärtigen Augenblick gebe es in England 2¾ Mill. Arbeitslose. Alles, was die Ausfuhr Englands gefährden würde, würde auch die Kauf- und Sparkraft des englischen Volkes ver-

---

**Der Dank des Vaterlandes...**

# Mit Tränengas gegen die amerikanischen Veteranen

## Die Kriegsveteranen durch Bundestruppen aus Washington vertrieben und ihr Lager in Brand gesteckt.

Washington, 29. Juli. Die Bundestruppen haben die Kriegsveteranen mit Tränengasbomben nicht nur aus ihrem Lager im Herzen der Hauptstadt, sondern auch aus ihrem Hauptlager in dem 5 Meilen von der Hauptstadt entfernten Anacostia vertrieben, wo sich 7000 Veteranen und etwa 500 Frauen und Kinder befanden. Die Lager wurden in Brand gesetzt. Etwa 50 Personen sind verletzt worden. Einige Soldaten erlitten Gasvergiftungen und Brandwunden.

Nach dem Abzug der Kriegsveteranen aus Washington herrscht in der Bundeshauptstadt wieder Ruhe. Die Veteranen haben ihren Widerstand aufgegeben.

Washington, 29. Juli. Präsident Hoover hat wegen des Vorgehens gegen die Veteranen und die Räumung ihrer Lager eine strenge Untersuchung angeordnet. Tausende von vertriebenen Veteranen irren jetzt plan- und ziellos um den Washington angrenzenden Columbiadistrikt umher. Die Polizeibehörden der Staaten Maryland und Virginia haben starke Posten an ihren Grenzlinien ausziehen lassen, um den Uebertritt der Veteranen auf das Gebiet dieser Staaten zu verweigern.

# Tagesneuigkeiten.

## Lodzer Arbeitervertreter in Warschau.

### Um die Aenderung des Gesetzes über Unterstützungsberechtigung.

Vorgestern weilte eine Lodzer Arbeiterdelegation in Warschau. Sie intervenierte im Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge wegen Einführung einer Novelle zu dem Gesetz über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Diese Gesetzesnovelle nimmt den Saison- und Textilarbeitern, die nur 2 bis 3 Tage in der Woche beschäftigt sind, das Recht zu Unterstützungen. Die Klassenverbände waren durch den Vorsitzenden Kryjan, der Christliche Arbeiterverein durch den Stadtverordneten Pawlak, der Praca-Verband durch den Abgeordneten Waszkiewicz und den Vorsitzenden Zubert vertreten.

Die Delegation wurde von dem Vizearbeitsminister Roznowski empfangen, dem sie eine ausführliche Denkschrift unterbreitete, in der auf die schwierigen Lebensbedingungen der Lodzer Arbeiter hingewiesen wird, die durch die Einführung der Novelle zu dem Arbeitslosenversicherungsgesetz noch eine Verschlimmerung erfahren dürften, denn durch die Einführung des neuen Gesetzes würden etwa 60 Prozet der Lodzer Textilarbeiter und alle Saisonarbeiter der Unterstützungen verlustig gehen. Vizeminister Roznowski empfahl der Delegation, bei dem Lodzer Stadtpräsidenten um Vermehrung der Arbeitstage in der Woche Bemühungen anzustellen, um auf diese Weise die in der Zusatzverordnung vorgesehene minimale Norm von 78 Tagen zu erreichen.

Nach Lodz zurückgekehrt, wandte sich die Delegation an den Stadtpräsidenten, Ing. Ziemiencki, mit der Bitte um Anberaumung einer Audienz. Sie wird heute um 10 Uhr vormittags vom Stadtpräsidenten empfangen. Die Delegation, bestehend aus Kryjan, Zubert und dem Stadtverordneten Pawlak, wird den Präsidenten um eine Erhöhung der Arbeitstage von 3 auf 4 in der Woche ersuchen, damit die Saisonarbeiter auf diese Weise die Möglichkeit erhielten, im Winter Unterstützungen zu beziehen. (a)

---

## Hilfe für Belchatow!

### Eine Aktion des Textilarbeiterverbandes.

Die Hauptverwaltung des Klassenverbandes der Textilarbeiter in Lodz richtet an die Textilarbeiter in Lodz und im Bezirk einen Appell um Sammlung von Mitteln zur Unterstützung der streikenden Belchatower Textilarbeiter.

Im Zusammenhang mit der Kündigung des Sammelabkommens am 28. April d. J. haben die Belchatower Industriellen bekanntlich beschlossen, die Arbeitslöhne um 50 Prozent herabzusetzen. Das hätte zur Folge gehabt, daß die an 2 bis 3 Tagen in der Woche beschäftigten Arbeiter 4 bis 7 Zloty wöchentlich verdient hätten. Die Arbeiter gingen darauf nicht ein, sondern traten in den Ausstand, der bis zum heutigen Tage noch immer andauert. Vorläufig ist keine Aussicht auf eine Beilegung des Streiks vorhanden. Unter den Arbeitern ist aber infolge des langandauernden Ausstandes unbeschreibliche Not und Elend eingerissen. Mehrere Personen sind bereits vor Erschöpfung und Entbehrung zusammengebrochen. (a)

Spenden für die Belchatower Textilarbeiter können auch in der Administration der „Lodzer Volkszeitung" abgegeben werden. Jeder Betrag, auch der geringste, wird dankend entgegengenommen. Eile tut not!

---

# Das neue Exekutionsverfahren.

## Staatliche Steuereintreiber. — Haussuchungen und Leibesrevisionen. Weibliche Sequestratoren.

In der Nr. 23 des „Dziennik Ustaw" vom 22. Juli d. J. erschien eine Verordnung des Ministerrats, die das Exekutionsverfahren der Finanzbehörden betrifft. Entsprechend dieser Verordnung werden die Exekutionsfunktionen im Verwaltungsteile von den Finanzbehörden ausgeübt werden, im Gerichtswesen dagegen von den Gerichtsvollziehern und nicht wie bisher, von städtischen Sequestratoren. Die Ueberweisung der von der Lodzer Selbstverwaltung versehenen Exekutionsangelegenheiten an die Finanzbehörden ist noch nicht definitiv erledigt, trotzdem die Exekutionsfunktionen der Stadt vom 1. Oktober schon von den Finanzbehörden versehen werden sollen.

Die Ueberweisung der Exekutionsagenden an die Finanzbehörden war Beratungsgegenstand des Lodzer Magistratspräsidiums, das eine eventuelle Entlassung des Personals der Sequestrationsabteilung erörterte. Da die Lodzer Selbstverwaltung bisher keine Verfügung der Finanzbehörden in Sachen der Sequestrationsabteilung erhalten hat, hat der Magistrat auch keine Beschlüsse in dieser Angelegenheit fassen können. Auf jeden Fall soll, wie uns die Finanzbehörden mitteilen, der größte Teil der Selbstverwaltungssequestratoren zu den Finanzämtern übergehen.

### Hie Zahler — hie Finanzamt.

Entsprechend der neuen Verfügung werden die Exekutiosfunktionen auf Antrag des Gläubigers, und zwar des diesbezüglichen Finanzamtes, der Gemeinde, einer sozialen Institution usw. eingeleitet werden, denen die verpflichtende Person ihre Schulden trotz mehrmaliger Aufforderung nicht bezahlt hat. Vor der Aufnahme des Exekutionsverfahrens hat die betreffende Sequestrationsabteilung den Zahler schriftlich zur Zahlung aufzufordern und ihn auf demselben Wege von der bevorstehenden Einleitung der Exekutionsmaßnahmen in Kenntnis zu setzen, was 14 Tage nach der Ueberreichung der Ermahnung zu geschehen hat. Die Exekutionsorgane werden im besonderen Auftrage des Finanzamtes gleichfalls zur Durchführung von Exekutionsmaßnahmen an Sonn- und Feiertagen sowie in der Nacht berechtigt sein. Bei den Exekutionen dürfen zwei Zeugen zugegen sein, von jeder Seite zu einem Zeugen.

### Leibesrevisionen. — Weibliche Sequestratoren.

Paragraph 23 sieht vor, daß eine Oeffnung der Wohnungstüren sowie Durchsuchungen der Zimmer des Zahlers durchgeführt werden können. Wenn der Zahler sich entfernen oder verbergen will, hat der Seqestrator das Recht, eine Leibesrevision durchzuführen. Dazu ist jedoch ein besonderer Auftrag des Finanzamtes nötig, den der Sequestrator vorzulegen hat. Durchsuchungen von Frauen dürfen nur von Frauen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck sollen weibliche Sequestratoren angestellt werden. Kann durch eine bedingungslose Einziehung der Rückstände der Ruin des Zahlers verursacht werden, dann hat das Finanzamt nach eingehender Prüfung der Wirtschaftslage die Exekution aufzuschieben oder dem betreffenden Amt zu übermitteln.

### Was nicht versteigert werden darf.

Von der Exekution befreit sind: Hausgeräte, Federbetten, Wäsche, der tägliche Anzug des Schuldners und dessen Familienglieder, Lebensmittel und Brennmaterial für einen Monat, eine Milchkuh oder zwei Ziegen bezw. ein Schwein zusammen mit dem Futtervorrat und der Streu bis zur nächsten Ernte, wenn diese Tiere zur Ernährung des Zahlres und seiner Familie notwendig sind; Gegenstände des täglichen Gebrauchs für Handwerker; Gegenstände, die zur Erfüllung des Dienstes oder zur Ausübung des Berufes notwendig sind; ein besserer Anzug eines Geistesarbeiters; das Geld, das bis zur nächsten Auszahlung für den Unterhalt notwendig ist (wer kein festes Gehalt bezieht, dem darf das für eine Woche nötige Geld nicht genommen werden); Gegenstände, die dem Verpflichteten übergeben worden sind und ihn bei Unglücksfällen, Krankheit usw. retten sollen; religiöse und Unterrichtsbücher; Orden, Trauringe, Briefe, Familienpapiere sowie Rechnungsbücher; Gegenstände des täglichen Gebrauchs, die zu einem Spottpreise verkauft werden können, für den Verpflichteten aber von Wert sind.

Die Sequestrationsabteilung des Lodzer Magistrats bleibt grundsätzlich weiter bestehen. Sie wird Exekutionen für die Verwaltungsorgane vornehmen, und zwar Strafen wegen Nichteinhaltung der Ordnung im Straßenverkehr, des sanitären Zustandes, Gebühren für Heilung in Kurorten usw. einziehen.

---

**Persönliches.**

Vizestadtpräsident Stanislaw Rapalski trat gestern seinen Erholungsurlaub an.

Gestern ging auch der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz in Urlaub. Er wird von Inspektor Rutkiewicz vertreten. (p)

**Handtaschenraub.**

Die Francisżkanska 11 wohnhafte Irena Leoniak wurde gestern in der Pilsudski-Straße von einem Manne überfallen, der ihr die Handtasche entriß und damit flüchtete. In der Tasche befanden sich 50 Zl. Geld, ein Wechsel auf 100 Zl. und ein goldener Ring. (p)

**Hühnerdiebe an der Arbeit.**

Aus dem Stalle beim Hause Zgierska 207 wurden in der gestrigen Nacht von noch unermittelten Dieben dem Friedrich Kirsch mehrere Hühner und Kaninchen sowie alte Garderobe im Gesamtwerte von 230 Zloty gestohlen. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

---

# Das indische Fest

## Roman von Hedwig Teichmann



[56

Er schob etwas ärgerlich die streichelnde Hand beiseite und stellte energisch fest:

„Lieber ein schnelles Ende aus allen Freuden heraus — lieber ein sattes Trinken als solch sparsames Schlürfen und Genießen; wobei man nur hungriger und durstiger wird. Ich liebe in jeder Beziehung einen vollen Becher. Und nun laß das Moralpauken. Dein Mund ist viel zu hübsch dazu. Der ist zu anderen Dingen da. Komm — küsse mich! Laß mich den vollen Becher der Liebe trinken!"

Sie entwand sich ihm und machte ihm klar:

„Das Nachtmahl steht auf dem Tisch, die Leute warten. Man muß sich auch Zeit zum Lieben lassen."

Dies letzte fügte sie hinzu, als sie sein mißmutiges Gesicht sah.

Sie begab sich ins Eßzimmer. Er kam bald darauf nach und hatte schon die Enttäuschung sowie den kleinen Rausch überwunden.

Gerade wurde der warme Schinken herumgereicht, als man ein Auto vorfahren hörte. Erben legte die Gabel beiseite und wunderte sich:

„Nanu? Wer kommt denn da noch?"

Alle horchten und waren still, als müsse das Schicksal im nächsten Augenblick über die Schwelle treten.

Aber es waren nur die Schwestern Viktors, die, noch eingehüllt in Mäntel und Tücher, das Zimmer betraten.

Nach der allgemeinen Begrüßung sagte Marie, die ältere:

„Laßt euch nicht stören. Wir essen mit. Es riecht hier so gut und kräftig."

Sie aßen mit ausgezeichnetem Appetit. Als die Familie unter sich war, sagte Viktor gemütlich:

„So — nun schießt los! Ihr werdet kaum bei Nacht und Nebel herausgekommen sein, um Eier und Schinken mit uns zu essen. Was habt ihr auf dem Herzen?"

Marie meinte:

„Nun, Bruderherz, meine Bitte weißt du schon. Es sind die Kartoffeln; ich möchte sie mir heute mitnehmen. Im Auto ist viel Platz. Wir haben es uns vom Fleischermeister ausgeliehen. Aber jetzt kommt die Hauptbitte: Möchtest du nicht Erich als Volontär zu dir nehmen? Er ist ein tüchtiger Junge — wird Landwirt, wie du weißt."

„Hat aber keine Vorliebe dafür."

„Die wird schon kommen. Es ist ja so schön hier — und unsere Heimat."

Die Schwestern hatten Toni anfangs mit Begeisterung aufgenommen und in ihr den Rettungsengel gesehen, der die zerrütteten Finanzen des lustigen Bruders in Ordnung brachte.

Nun aber das geschehen war und sie sich daran gewöhnt hatten, vergaß die Familie allmählich, was sie Toni zu verdanken hatte, daß nur ihre Hand es war, die das Gut hielt.

Sie betrachteten die junge Frau als Eindringling und hatten das Empfinden, als fiele jetzt nicht mehr so viel für sie ab wie früher. Toni hielt strenge Ordnung. Man konnte nicht mehr so viel fortschleppen wie ehemals. Zudem hatte man Viktor als Erbonkel betrachtet und daraufhin Erich, den ältesten Sohn Maries, Landwirtschaft studieren lassen.

Nun saß aber diese junge, tatkräftige Frau hier, die ja wohl keine Kinder hatte. Vielleicht würden sich solche auch nicht mehr einstellen! Also schien es immerhin nützlich, den Jungen hier festzusetzen.

Viktor blickte fragend auf seine Frau. Der war es nicht sehr angenehm. Erich war, wie sie wußte, ein flotter Student — sie würde in Zukunft zwei Faulpelze anzutreiben haben.

Doch wollte sie nicht ungefällig erscheinen und gab nach. Viktor wandte sich hierauf an seine jüngere Schwester Agathe

„Und du? Was hast du auf dem Herzen außer Butter, Eier und Geflügel?"

Agathe hatte Frau Fleur soeben erzählt, daß sie gern aus der Großstadt hierher flüchte, trotzdem diese ja ihre Annehmlichkeiten habe. Nun sagte sie leichthin:

„Oh!, nur eine Kleinigkeit. Wie ich von Bankdirektor Klein hörte, denkt ihr daran, die Zuckerfabrik zu vergrößern. Ihr braucht mehr Beamte, wie er sagte. Nicht?"

Sie wandte sich so ausschließlich an ihren Bruder, daß der, ein wenig verlegen lächelnd, auf seine Frau wies.

„Da mußt du dich an diese Adresse wenden. Ich habe da nicht mehr viel mitzureden — leider."

„So! An Toni? Nun, es handelt sich da um eine Freundin, Fräulein Brandner."

Toni wußte sofort, wen sie meinte. Dieser Name hatte sich ihr von der ersten Minute tief in die Seele gegraben. Noch jetzt fühlte sie den Haß in sich aufglühen. Kühl erklärte sie: „Auch ich kann nicht allein bestimmen. Bin nur Mitaktionärin."

Viktor lachte:

„Hauptaktionärin, mußt du sagen. Dann lenkst du als Dame alle Männerhirne, selbst die nüchternsten."

Toni wandte sich zu Agathe:

„Was wünscht also die Dame? Eine Anstellung bei uns?"

„Nein! Natürlich nicht für sich. Aber sie denkt an ihren ehemaligen Verlobten. Der kann absolut keine Stellung finden. Die Fabrik, wo er tätig war, ging in andere Hände über. Ausländer sind es, die die meisten Deutschen entließen. Zudem ist Herr Cornelius durch seine verschiedenen Unfälle sehr leidend, kann nicht mehr sehr viel leisten, wie verlangt wird. Seine Erfindung, auf die er stolz war, erwies sich jetzt als untauglich. Er ist in jeder Beziehung tief abgestürzt."

Viktor fragte leicht gähnend:

„Geht sie der Herr noch etwas an?"

Er stellte die Frage nur, um das peinliche Schweigen weniger bemerkbar zu machen, denn seine Frau lehnte stumm und blaß im Sessel.

(Fortsetzung folgt)

**Der Streik in der Trikotagenindustrie dauert an.**

Gestern vormittag fand im Arbeitsinspektorat die Konferenz mit den streikenden Trikotagenarbeitern und den Vertretern der mittleren und kleinen Industrie statt. Die Arbeitgeber verlangten eine 25prozentige Lohnherabsetzung, während die Arbeitervertreter bei der Forderung beharrten, daß ein Tarifvertrag auf der Grundlage des Vertrags vom Jahre 1925 abgeschlossen werde. Da keine Einigung erzielt werden konnte, wurde die Konferenz unterbrochen. Eine neue Konferenz wurde auf den 4. August angesetzt. (p)

**Von den Kinder-Halbkolonien.**

Gestern begab sich der Stadtpräsident Ziemiencki mit höheren Magistratsbeamten nach dem Park 3. Maja, wo die erste Sommerkolonie für Kinder ihren Abschluß fand. Die Kinder verließen nur ungern die Kolonie, die ihrer Gesundheit und ihrem Aussehen vortrefflich gedient hat. In einigen Tagen wird die Kolonie die zweite Gruppe Kinder für Monat August aufnehmen. (b)

**Welche Veterinärzeugnisse müssen bezahlt werden?**

Das Wojewodschaftsamt erhielt vor kurzem ein Schreiben des Landwirtschaftsministeriums, welches die Gebühren für Veterinärbescheinigungen betrifft. Grundsätzlich unterliegen derartige Bescheinigungen einer Gebühr von 5 Zl., jedoch nur dann, wenn sie von staatlichen Behörden ausgefolgt werden. Bescheinigungen darüber, daß das nach anderen Orten ausgeführte Fleisch genießbar ist, unterliegen keiner Gebühr. Für Gesundheitsbestätigungen des Viehs muß eine Gebühr entrichtet werden. (p)

**Kraftwagen- und Fahrradunfälle.**

An der Ecke Zgierska und Orawska wurde der den Fahrdamm überschreitende 11jährige Kalma Silberschatz, dessen Eltern im Hause Limanowskiego 25 wohnen, von einem Radler überfahren. Er wurde mit solcher Kraft zu Boden geschleudert, daß er Verletzungen des Kopfes und eine Armverrenkung davontrug. Der Radfahrer entkam. — Auf der nach Rokiciny führenden Chaussee fuhr der in Janow bei Lodz wohnhafte Johann Wollner mit seinem Fahrrad gegen eine Telephonsäule und zog sich dabei Verletzungen des Kopfes und einen Bruch des rechten Beines zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn nach Anlegung eines Notverbandes nach dem städtischen Krankenhause. — Ein von dem Chauffeur Josef Strzelecki aus Tomaschow gelenkter Kraftwagen überfuhr auf der Rzgower Chaussee den 41jährigen Mateusz Golonka aus dem Dorfe Gospodarz. Golonka geriet unter die Räder des Autos und trug dabei einen Bruch zweier Rippen und des rechten Armes davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten die erste Hilfe, während der Chauffeur wegen unvorsichtigen Fahrens zur Verantwortung gezogen wurde. (a)

**Durch eigene Schuld im Spital.**

Vor dem Hause Glowna 42 sprang gestern der aus Petrikau eingetroffene Kaufmann Sisman Lajbusiewicz vom Tramway. Er fiel auf das Straßenpflaster und zog sich einen Bruch der Schädeldecke sowie des linken Armes zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und überführte ihn in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause.

**Zwei elektrische Leitungsmasten umgefallen.**

In der gestrigen Nacht gegen 1 Uhr stürzte in der Kolejowa-Straße eine elektrische Leitungssäule, die auch die nächststehende mitriß. Da zum Glück auf der Straße keine Passanten waren, wurde ein Unglück verhütet. Die Masten waren vollkommen verfault. Eine Zeitlang war die Stromzufuhr unterbrochen. Noch in der Nacht wurden neue Masten errichtet. (p)

**Alles Uebel kommt von den Frauen.**

In der Olszowa 23 in Chojny wohnt der 33jährige Zygmunt Skomorowski mit seiner 28jährigen Geliebten Helene Lorenz. Vor einiger Zeit lernte Skomorowski den 32jährigen Anton Albrecht, Miedziana 20, kennen, der in der Folgezeit sehr oft zu Skomorowski zu Besuch kam. Nach einiger Zeit gelang es ihm, mit der Lorenz in nähere Beziehungen zu treten. Als Skomorowski hiervon erfuhr, beschloß er, Rache zu nehmen. Er lud für vorgestern Albrecht zu sich ein. Dieser kam, zog den Rock aus und setzte sich an den Tisch. In diesem Moment überfiel ihn Skomorowski mit einem Stock und schlug auf ihn ein. Dann ergriff er den Rock seines Rivalen und schnitt das Kleidungsstück in Stücke. Zum Schluß warf er Albrecht hinaus. Dieser begab sich auf das Kommissariat und berichtete, daß ihn Skomorowski überfallen und ihm 93 Zloty geraubt habe. Während der eingeleiteten Untersuchung wurden aber im Rock Albrechts Liebesbriefe der Lorenz gefunden, was als Beweis galt, daß Skomorowski aus Rache gehandelt hat. Dieser wurde deshalb wieder auf freien Fuß gesetzt. (p)

**Eine Treppe bricht zusammen.**

Der Wächter des Hauses Aleja 1 Maja 8 Stanislaw Wyrembski wollte gestern abend im Flur der Offizine das Licht anzünden. Als er sich auf der Treppe zwischen dem 3. und 4. Stock befand, brach diese zusammen und stürzte mitsamt Wyrembski in die Tiefe. Wyrembski erlitt ernstliche Verletzungen. Der Hausbesitzer Engel wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

## Zum Ueberfall auf das Baluter Kino.

Gestern berichteten wir, daß auf das Kino „Pax" (früher „Oasa"), Chrobrego 10, ein Ueberfall verübt worden ist. Der Besitzer Jan Szpalek hat nicht nur Verletzungen durch Knüppelschläge, sondern auch Messerstiche in den Kopf erhalten. Zwei von den Banditen, Marjan Nowacki und Jan Gronowski, wurden von dem Sohn Szpaleks, dem 29jährigen Roman, durch Revolverschüsse schwer verletzt. Beide wurden ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft. Der Zustand Nowackis ist so bedenklich, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. Gronowski hat die Besinnung bisher noch nicht wiedererlangt.

Roman Szpalek wurde verhaftet und vom Untersuchungsrichter und Staatsanwalt einem Verhör unterzogen. Dabei ergab es sich, daß der Sohn des Eigentümers in der Notwehr gehandelt hat, weshalb er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Es wurde aber gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet, die ergeben soll, ob er die Notwendigkeit der Notwehr nicht überschritten hat.

Sofort nach dem Ueberfall wurde von der Polizei eine große Streife veranstaltet, während der mehrere Personen verhaftet wurden, die aber nachweisen konnten, daß sie mit dem Ueberfall nichts zu tun hatten. (p)

## 4 Jungens gehen von Zuhause fort.

### Die Straße scheint sie zu rufen.

Gestern erst brachten wir die Nachricht von dem 12jährigen Ausreißer, und heute haben wir schon vier solcher Fälle zu verzeichnen. Was die Jungen zu dem Schritt bewogen hat, ist schwer festzustellen, dürfte aber aller Wahrscheinlichkeit auf Abenteuerlust zurückzuführen sein.

Der Rokicinska 11 wohnhafte Franciszek Zientalal meldete der Polizei, daß sein 16jähriger Sohn Bronislaw das Elternhaus unter Mitnahme verschiedener Sachen verlassen habe.

Mit einer ähnlichen Meldung erschien ein Ignacy Josefiak, Rokicinska 13, bei der Polizei und bat um die Einleitung von Nachforschungen nach seinem 14jährigen Sohn Josef, der zusammen mit verschiedenen Sachen verschwunden ist.

Der 14jährige Roman Zielinski ist gleichfalls mit etwas Geld und einigen Sachen aus dem Elternhause verschwunden. Die Meldung wurde von seinem Zgierska 2 wohnhaften Vater Piotr der Polizei kundgetan.

Die Ozorkowska 2 wohnhafte Irena Kowalska machte der Polizei davon Mitteilung, daß ihr 15jähriger Sohn Stefan verschwunden sei. Mit ihm verschwanden 50 Zl.

Die Polizei ist bemüht, den jugendlichen Ausreißern auf die Spur zu kommen. (a)

## Aus dem Gerichtssaal.

### Frei vom Vorwurf des Meineides.

**Nachspiel zu einer Quittungsfälschung.**

Am 12. März 1930 befaßte sich das Lodzer Bezirksgericht mit der Angelegenheit Witold Kotowskis, der auf dem Gute der Aktiengesellschaft M. Silberstein, Lisowice, Kreis Brzeziny, als Verwalter angestellt gewesen war. Kotowski war des Betruges angeklagt. Er hatte der Firma Silberstein eine gefälschte Quittung für die Reparatur eines Kessels mit der Unterschrift eines Jan Dembski statt auf 200 Zloty, auf 1200 Zloty unterbreitet. Das Gericht verurteilte damals Witold Kotowski zu 1 Jahr Gefängnis.

Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Während der Verhandlung im Appellationsgericht in Warschau gab Wladyslaw Juszkiewicz, der Schwager des Angeklagten, Hauptmann a.D., an, im Zimmer Kotowskis gewesen zu sein, als dieser Dembski die Kesselreparatur bezahlte. Kotowski habe dabei nur 150 Zloty geben wollen, Dembski habe jedoch mehr verlangt, weshalb Kotowski eine Kassette hereingebracht und derselben einige Banknoten zu 100 und zu 50 Zloty entnommen und sie diesem überreicht habe. Marjanna Kucinska, Dienstmädchen bei Kotowski, wollte gleichfalls gesehen haben, daß Kotowski an Dembski einen größeren Betrag ausgezahlt habe. Die Aussagen dieser Zeugen sollten die Beschuldigung betreffs Rechnungsfälschung widerlegen.

Das Appellationsgericht schenkte den Aussagen dieser Zeugen keinen Glauben, bestätigte das Urteil des Bezirksgerichts und kam zu dem Schluß, daß die Aussagen Hauptmann Juszkiewiczs und der Kucinska falsch gewesen seien. Auf Grund dessen wurde ein Verfahren wegen Meineids gegen die zwei Zeugen eingeleitet. Gestern saßen sie auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts. Die Angeklagten leugneten ihre Schuld. Juszkiewicz gab an, an



# Das indische Fest

**Roman von Hedwig Teichmann**

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[57

Agathe berichtete:

„Damals hatten sie sich ja nur wegen einer Kleinigkeit entzweit. Jetzt, da Herr Cornelius nichts ist und sich kaum fortbringen kann, hofft Nora, daß er reumütig zu ihr zurückkehrt, wenn sie ihm zu einer angemessenen Stellung verhilft. Sie liebt ihn und kann ihn nicht vergessen."

Wieder fragte der Bruder:

„Sagtest du nicht immer, daß deine Freundin sehr reich sei? Ich sollte doch immer..."

„Sie selbst ist es nicht. Sie sollte nur ihren reichen Onkel beerben. Nun heiratete der aber im hohen Alter, und da hat sie jetzt selbst nicht viel. Ach, mir tut das Mädchen so leid. Ich möchte ihr gern helfen."

Toni meinte heiser:

„Ich kann, wie gesagt, nicht viel tun. Ich werde mich aber mit den Herren ins Einvernehmen setzen. Viktor kann dich dann benachrichtigen."

Als Toni später allein in ihrem Schlafzimmer war, stand sie noch lange sinnend am Fenster und starrte in die Nacht hinaus.

Was sollte sie tun? Ihre Seele glich der Natur draußen. Auch in ihr wogte es von Nebeln; welke Hoffnungsblätter raschelten bei jedem Schritt, den sie in die Vergangenheit tat. Wünsche flammten noch einmal im letzten Glühen auf.

Walter Cornelius, kein stolzer Erfinder — kein ruhmreicher Ingenieur mehr! Ein Mann wie jeder andere — ohne Stellung — ohne Vermögen. Sollte sie ihm hier einen armseligen Unterschlupf gewähren? Welch ein Triumph für sie!

Und welch prickelndes, nervenpeitschendes Gefühl: er ist in deiner Nähe, jeder Augenblick kann ein Wiedersehen bringen!

Er würde nach der kleinsten Stellung greifen wie nach einem Rettungsanker. Er wußte ja nicht, daß sie Frau Erben war.

Aber vielleicht würde er sofort bei dieser Wahrnehmung die Stellung aufgeben und lieber hungern, als ihr Untergebener zu sein!

Sie grübelte und sann. Aber wenn er trotzdem bliebe — sich mit Fräulein Brandner aussöhnte und sie als junge Frau hierher brächte?

Die ganze Nacht lag sie schlaflos da und kämpfte und überlegte, denn es lag nur an ihr, ihm diesen Rettungsanker zuzuwerfen.

Am anderen Morgen wiederholte Agathe die Frage, deren Bejahung ihr so sehr am Herzen lag.

Toni hatte ausgekämpft und sagte mit möglichster Ruhe:

„Meinetwegen. Ich werde es veranlassen."

Toni nickte flüchtig und die Sache war abgetan. Aber die junge Frau nahm sich vor: Ich lasse jetzt des Schicksals Rad laufen, ohne einzugreifen. Ich will mich so wenig wie möglich um ihn kümmern, nur den seltsamen Reiz genießen: er ist in meiner Nähe.

Ein paar Wochen nachher kam Viktor einmal nach Hause und sagte:

„Du, Toni, ich soll dir Empfehlungen ausrichten von Herrn Cornelius. Ich lernte ihn kennen, und Agathe hat recht, er ist ein sehr angenehmer Mann, der den besten Eindruck macht. Daß der keine Stellung bekommt... Ich bin sehr dafür, ihn einmal einzuladen. Diese Absicht ließ ich im Laufe des Gesprächs durchschimmern, und er freute sich sichtlich darüber. Er steht ja mit seiner Bildung weit über den Beamten, mit denen er jetzt zusammenarbeitet. Er wird daher froh sein, bei uns..."

„Auf keinen Fall! Ich mag das erst gar nicht einführen. Wenn wir gleich alle Beamte einladen wollten! Denk' nur! Warum diese Ausnahme? Weil er einst mit der Freundin deiner Schwester verlobt war?"

„Nicht nur deshalb, Toni. Sagen wir: aus sittlichen Gründen, aus Mitleid mit der gesunkenen Größe."

Aber Toni schüttelte den Kopf und sagte ungewöhnlich ernst und fest:

„Niemals, Viktor! Ich will es nicht!"

„Du bist seltsam. Ich muß es dir gestehen, daß ich mir manchmal dein Wesen nicht erklären kann. Nun, wie du willst. Mein Glück hängt davon nicht ab. Ich bin manchmal gefühlvoller als du."

Weiter dachte er über die Sache nicht nach, und Toni freute sich dessen. Wie hätte Edgar geforscht und gebohrt, und Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um auf den Grund dieser Weigerung zu dringen.

Mit der Zeit aber wuchs das Verlangen in Toni, den einst Geliebten zu sehen, ohne von ihm erkannt zu werden. Sie fuhr zur Fabrik, zog den Hut noch tiefer ins Gesicht, schlug den Pelzkragen hoch, und wanderte so durch die Räume. Da sie das öfter tat, fiel es weiter nicht auf.

Langsam ging sie weiter, gegrüßt von den Beamten, und blieb hier und da stehen. Und da zuckte ihr Herz auf, die Schritte stockten. Dort saß er an einem Schreibpult und hielt den Kopf tief hinabgesenkt. Als er der Beamten Ehrfurchtsbezeigung sah, blickte er auf und gewahrte die fremde Dame, von deren Gesicht er nur das feine Näschen sah. Er grüßte stumm und schien etwas zu erwarten. Als die Dame sich aber nicht rührte, widmete er sich wieder seiner Arbeit.

Toni aber stand erschüttert da. Das also war er! Vor kurzer Zeit noch ein himmelstürmender Mann mit ehrgeizigen Plänen und einer glanzvollen Zukunft. Wie hatte er mit seiner Idee, der er so viel geopfert, Schiffbruch gelitten. Jetzt saß er als Schreiber hier!

Ein kleiner Beamter gleich tausend anderen. Und sie war seine Herrin! Seiner Haltung nach schien er eine Anrede zu erwarten. Aber sie hätte kein Wort hervorbringen können. Stumm wandte sie sich ab und ging davon. In ihrem Kopf wirbelte es. Durfte sie nun bald Vergeltung üben? Hatte das Schicksal ihn ihr deshalb in den Weg gestellt? O Rache — Rache üben für alles Leid, das ihr durch ihn zugekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

dem betreffenden Tage tatsächlich in dem Zimmer gewesen zu sein, in welchem Kotowski das Geld an Dembski ausgezahlt habe. Wieviel dies gewesen sei, könne er jedoch nicht sagen. Die Kucinska machte ähnliche Angaben. Sie will in dem Moment in das Zimmer gekommen sein, als Kotowski der Kassette einen größeren Betrag entnommen und Dembski übergeben hatte. Dembski dagegen beteuerte, für die Ausbesserung des Kessels nur 200 Zloty erhalten zu haben.

Nach der Rede des Rechtsanwalts Lilker sprach das Gericht die Angeklagten aus Mangel an Schuldbeweisen frei. Staatsanwalt Suski kündigte eine Appellation an. (a

# Aus dem Reiche.

## Die Ernte brennt schon!

### Brand dreier Schober und einer Waldschonung.

Auf dem Gelände des Gutes Majdan, Kreis Sieradz, geriet ein neu aufgestellter Roggenschober durch Funken einer Lokomotive in Brand. Das Feuer griff bald auf eine nahegelegene Schonung und drei weitere Getreideschober über. Durch den Brand wurden einige Morgen der 15jährigen Schonung vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 30 000 Zloty. (a)

## Zwei Wegelagerer unschädlich gemacht.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß auf der Chaussee Lodz—Konstantynow nach Lodz fahrende Bauernwagen überfallen und beraubt wurden. Da dies größtenteils an Markttagen geschah, wurden gestern nacht auf der genannten Strecke zahlreiche Polizeiposten versteckt. Als gegen Morgen die Bauernwagen nach Lodz fuhren, überfielen fünf Männer die Wagen. Die Bauern wurden verprügelt. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Festnahme von zwei Banditen, die sich auf dem Polizeikommissariat als Antoni Bartczak und Stanislaw Jesionek entpuppten. Die überfallenen Bauern heißen Antoni Joachimek, Stefan Kaczmarek und Antoni Kwiatkowski. (p)

## Die feindlichen Geschwister.

### Mordversuch an der eigenen Schwester.

In Janow, Gemeinde Nowo-Solna, bei Lodz gehört ein Gehöft der 33jährigen Renske und ihren Brüdern, dem 29jährigen Adolf und dem 22jährigen Ludwig. Als Knecht war der 17jährige Artur Kurz beschäftigt. Die Brüder lebten mit der Schwester in Unfrieden, da sie deren Bevormundung nicht ertragen wollten. Sie beschlossen deshalb, die Schwester beiseite zu schaffen. Zu diesem Zweck lockten sie sie gestern in die Scheune, wo sie mit Hilfe ihres Knechtes Kurz das an den Seiten der Tenne aufgeschichtete Getreide zum Einsturz brachten, so daß die Schwester zugeschüttet wurde. Sie sollte unter dem Getreide ersticken. Die Hilferufe der Frau wurden aber von Nachbarn gehört, die sofort herbeieilten und die Verschüttete hervorzogen. Die beiden Brüder und Kurz wurden wegen Mordversuchs verhaftet. (p)

## Wie Weißblatt seine Schulden tilgt.

In Warschauer Blättern wird eine Geschichte kolportiert, die den Lesern der polnischen Hauptstadt anscheinend viel Spaß macht. Der 35jährige Kaufmann Jankiel Weißblatt aus Wloclawek war in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Er konnte seinen Verpflichtungen den Warschauer Gläubigern gegenüber nicht mehr nachkommen, wollte aber den Versuch machen, mit seinen Peinigern irgend einen Vergleich zu treffen. So begab er sich denn mit seiner kaum 20jährigen Frau nach Warschau und besuchte zunächst seinen Hauptgläubiger Monke Knoll, dem er die ansehnliche Summe von nahezu 5000 Dollar schuldete. Zu einem Vergleich in finanziellen Dingen kam es zwar nicht, aber Knoll ließ wohlgefällig seine Augen auf der schönen Frau Weißblatt ruhen und hatte bald einen vorzüglichen Vorschlag, der beiden Teilen, Schuldner wie Gläubiger, gerecht werden sollte. Knoll schlug nämlich vor, zur Liquidierung der Schulden die Frau Weißblatt nehmen zu wollen. Weißblatt mag sicherlich mit bitterböser Miene den Vorschlag angenommen haben. Er erhielt jedenfalls eine Quittung darüber, daß seine Schulden getilgt seien. Knoll begab sich mit Frau Weißblatt nach Otwock. Nach einigen Tagen besann sich Weißblatt anscheinend eines Besseren, oder unterlag vielleicht seiner Sehnsucht und fuhr dem Paare nach Otwock nach. Er stellte eine — wie es dem Knoll vorkam — ganz unsinnige Vorderung auf Herausgabe seiner Frau. Der reiche Knoll berief sich auf den geschlossenen Vertrag, der nicht anzutasten sei und brachte zum Ausdruck, daß er gar nicht daran denke, die Frau Weißblatt herauszugeben. Nun geriet Weißblatt in Wut, es kam zu einem Streit und zu einer Prügelei, in welcher beide Nebenbuhler starke Verletzungen davontrugen. Es blieb nichts anderes übrig, als zur „Liquidierung dieses Geschäfts" die Polizei herbeizurufen. Sie stand vor einer komplizierten Aufgabe, stellte aber den „status quo" wieder her und übergab Frau Weißblatt ihrem eigenen Mann. Die ganze Angelegenheit kommt jetzt noch vor das Rabbinergericht.

**Ozorkow.** Der Konflikt in den Schlösserschen Werken. Den in Ausstand getretenen Arbeitern der Schlösserschen Werke wurde zugesagt, daß sie in kurzer Zeit ihre Löhne erhalten würden. Gestern wurde mit der Auszahlung der Löhne begonnen. Es ist daher anzunehmen, daß der Konflikt bald beigelegt sein wird. (a)

**Lask.** Beim Baden ertrunken. Im Teiche des Gutes Prawencin, Kreis Lask, ertrank der 29jährige Gutsarbeiter Jakob Gierdalski. Erst etwa eine Stunde später wurden die Sachen Gierdalskis am Ufer gefunden und Nachforschungen nach der Leiche angestellt, die bald geborgen werden konnte. Jeder Wiederbelebungsversuch erwies sich als vergeblich. (a)

**Turek.** Blutiger Grenzstreit. Im Dorfe Mielniki, Kreis Turek, kam es zwischen den Landwirten Jozef Maciaszczyk und Tomasz Okrajek wegen eines Grenzstreifens zu einem blutigen Kampf. Beide waren mit Aexten und Mistgabeln bewaffnet und brachten sich verschiedene schwere Verletzungen bei. Okrajek wurden beide Arme gebrochen und die Schädeldecke zertrümmert, Maciaszczyk dagegen weist Stichwunden an der Brust und am Unterleibe auf. Die Bauern wurden in bedenklichem Zustande im Krankenhause untergebracht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

# Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Trauung.** Heute findet um 6 Uhr abends in der Johanniskirche die Trauung des Webers Rudolf Siegert mit Frl. Sophie Hortich statt. Wir gratulieren!

# Radio-Stimme.

Sonnabend, den 30 Juli.

### Polen.

**Lodz (233,8 M.).**
11.58 Warschauer Zeitangabe und Krakauer Fanfare, 12.05 Tagesprogramm, 12.10 Polnische Pressestimmen, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 15.40 Programm für Kinder, 16.05 Schallplatten, 16.35 Mitteilungen für Schiffahrt und Fischer, 16.40 Vortrag, 17 Nachmittagskonzert, 18 Vortrag aus Wilno, 18.20 „Im Königsschloß von Warschau", 18.45 Tanzmusik, 19.15 Allerlei, 19.45 Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lodz, Programm für den nächsten Tag und Theaterrepertoire, 20 Leichte Musik des Orchesters der Warschauer Philharmonie, 21.50 Ergänzungs-Pressedienst 22.05 Chopinsche Dichtungen, ausgeführt von Boleslaw Kon, 22.40 Sportberichte, 22.50 Schallplatten.

### Ausland.

**Berlin (716 kHz, 418 M.)**
6.20 Konzert, 11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.05 Orchesterkonzert, 18.30 Schuhmann: Liederkreis, 20 Auf Volksinstrumenten, 22.30 Tanzmusik.

**Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).**
12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 20 Musikdrama: „Tiefland", 22.30 Tanzmusik.

**Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).**
7.05 Brunnenkonzert, 11.15 Schallplatten, 12 Schallplatten, 13.30 Konzert, 14.35 Schallplatten, 17 Konzert, 20 Ein fröhlicher Abend, 22.45 Nachtmusik, 0.01 Meister des Jazz.

**Wien (581 kHz, 517 M.)**
11.30 Konzert, 13.10 Konzert, 13.45 Schallplatten, 15.15 Schallplatten, 17 Nachmittagskonzert, 19.05 Cellosonaten, 20 Kabarettabend aus dem Kurhaus in Bad Soden, 22.55 Tanzmusik.

**Prag (617 kHz, 487 M.).**
10 Blasmusik, 11 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.30 Konzert, 19 Milinovskys Blasmusik, 20 Voldan-Stunde, 20.30 Bunter Abend, 22.20 Bunter Abend.

## Weltrundfunkkonferenz in Madrid.

### Bisher 3000 Anträge angemeldet.

Anfang September tritt in Madrid eine Welt-Telegraph- und Rundfunkkonferenz zusammen, die wohl eine der größten internationalen Rundfunkbesprechungen werden wird. An der Konferenz, die am 3. September eröffnet werden wird, nehmen nämlich Vertreter fast aller Staaten der Welt teil, und die Dauer dieser Zusammenkunft wird auf 2½ Monate geschätzt, da das Generalsekretariat der Konferenz bisher nicht weniger als 3000 verschiedenste Anträge zu registrieren hatte. Alle diese Anträge wollen durchgesprochen und in besonderen Ausschüssen erledigt sein, außerdem ist eine Tagesordnung zu bewältigen, die diesmal fast ausschließlich technische Fragen aufweist. Polen wird auf dieser Konferenz durch den Generaldirektor des „Polskie Radio", Z. Chamiec, und durch einen Vertreter bzw. eine Abordnung des Post- und Telegraphenministeriums vertreten sein.

In einer Zeit so schneller Entwicklung der Rundfunktechnik in allen Ländern ist die Madrider Konferenz notwendig geworden: die Regelung einer ganzen Reihe von technischen Angelegenheiten erforderte eine Besprechung der Postminister aller Staaten, denen bekanntlich die Rundfunkgesellschaften unterliegen. Die „Regierung" der Radiogesellschaften, die Internationale Radio-Union in Genf, konnte, da in ihr die Regierungen der interessierten Staaten nicht vertreten sind, keine Beschlüsse in allgemein gültigen wichtigen technischen Fragen fassen, sie konnte sich bisher lediglich auf die „Neuordnung des Aethers" beschränken, d. h. auf eine Regelung derjenigen Fragen, die unmittelbar oder mittelbar mit dem Programm und der Reinheit seines Empfanges zusammenhängen.

Das ständige Wachsen der Sendestärken in den europäischen und überseeischen Staaten hat übrigens die Internationale Radio-Union veranlaßt, in engeren Kontakt vor allem mit den amerikanischen Rundfunkgesellschaften zu treten. Man will den außereuropäischen Rundfunk zur Mitgliedschaft veranlassen, da der Zeitpunkt, an dem außereuropäische Sender Europasender werden zu stören beginnen und umgekehrt, nicht mehr allzu fern zu sein scheint. In der Vollsitzung soll die Angelegenheit der Aufnahme des außereuropäischen Rundfunks in die Internationale Radiounion endgültig erledigt werden. Vielleicht wird man in dieser Sitzung auch bereits an eine neue „Verteilung des Aethers" denken müssen. Einen Vorschlag, der allerdings noch technischer Durcharbeitung bed[illegible] — wie wir bekanntlich berichteten — Graf Arco [illegible] gemacht.

### Das heutige Chopinkonzert.

Das am heutigen Sonnabend fällige Rezital aus dem Zyklus der kleinen Chopinkonzerte bestreitet der Preisträger des letzten Chopin-Wettbewerbes Boleslaw Kon. Im Programm des Konzerts die Polonaise Cis-moll, die erste aus dem Zyklus der großen Polonaisen, das aus derselben Zeit stammende Nocturno H-dur (Op. 32), die Etüden E-moll (Op. 25) und E-dur (Op. 10), sowie das Scherzo H-moll.

# Am Scheinwerfer.

### „Juda verrecke!" und die Wirklichkeit.

Als der Führer der nationalsozialistischen „Arbeiterpartei", Hitler, in Düsseldorf weilte, wurde zu seinen Ehren ein Festmahl veranstaltet. Von wem? Natürlich von dem scharfmacherischen Unternehmer Fritz Thyssen. Wo? Natürlich im Industriellenklub, der Vereinigung der Ausbeuter. Wer war anwesend? Unter anderen die Vertreter des jüdischen raffenden Kapitals Bankier Elkan, Munitionsfabrikant Grünthal, Justizrat Cohen, Direktor Nothmann. Das alles versteht sich von selbst.

Das pikante an der Sache ist, daß die genannten jüdischen Herren den Judenfresser Hitler auf Aufforderung Thyssens mit dem Faschistengruß begrüßten. Hitler nahm den jüdischen Faschistengruß mit derselben Dankbarkeit entgegen wie das jüdische Geld.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Chojny.** Sonnabend, den 30. Juli, **Punkt 7 Uhr** abends, Vorstandssitzung.



**Ein Kolonialdenkmal**

wurde dieser Tage in Bremen zu Ehren der im Kriege gefallenen deutschen Kolonialsoldaten enthüllt

# Eros am Nordpol.

Von Ralph Elber.

Hätten wir Europäer, um zu einer Ehefrau zu kommen, nur annähernd so schwere Bedingungen zu erfüllen wie die nordsibirischen Völker, die meisten von uns blieben Zeit ihres Lebens unbeweibt. Ein ganzes Jahr muß der Tunguse dem Vater seiner Auserwählten auf der Jagd die Waffen tragen, seine Aufgabe ist es, das erlegte Wild zur Jurte seiner zukünftigen Schwiegereltern zu schaffen, und während sich die Verwandten der Braut bereits an einem fetten Renntierschinken gütlich tun, ist er noch lange mit dem Abziehen der Felle und dem Zerteilen des Fleisches beschäftigt. Auf Kamtschatka ist der Schwiegervater noch anspruchsvoller. Nicht nur, daß der Brautwerber alle schweren häuslichen Arbeiten verrichten muß, ehe er die Hand der Tochter erhält, der Bräutigam hat außerdem für die ganze Verwandtschaft Felle zu beschaffen und darf sich auch mit Geschenken nicht geizig zeigen. Waffen und Schmuck sind die erwünschtesten Gaben. Erman, der im äußersten Nordosten Sibiriens die Sitten und Gebräuche der Polarvölker studierte, erzählt davon, daß Väter, die mehrere Töchter zu vergeben haben, oft lange Zeit ihres Lebens überhaupt nicht zu arbeiten brauchen, weil sie immer wieder Bewerber finden, die vor einer langen Brautdienstzeit nicht zurückschrecken. Wenn man bedenkt, daß in vielen Gegenden Nordsibiriens ein empfindlicher Mangel an Frauen herrscht, so wird es verständlich, daß bei manchen Stämmen der Bräutigam außer seiner Dienstpflicht auch noch einen ansehnlichen Kaufpreis in Renntierfellen und Waffen abzustatten hat. So arm mancher ist, so hungert er doch lieber, als daß er auf eine Frau verzichten würde.

### Brautpreis auf Raten.

Auf der Sankt-Lorenz-Insel in der Beringstraße machte der Kapitän eines Walfischfängers die heitere Entdeckung, daß die jungen Eskimos, wenn sie nicht begütert genug sind, den Brautpreis in drei Teilen abstatten können. Das erste Drittel ist noch vor Antritt des Brautdienstes fällig, der zweite Teil muß am Tage der Verheiratung erlegt werden und der Rest ist ein Jahr später zu bezahlen — diese letzte Rate bleibt, wie dem Kapitän ein alter Eskimo, Vater von acht Töchtern, ärgerlich erzählte, nur zu oft unbeglichen.

Einmal entbrannte ein heftiger Streit darüber, ob die schon bezahlte erste Rate zurückgefordert werden kann, wenn der Vater des Mädchens vom Kontrakt zurücktritt, weil der Schwiegersohn während des letzten Monats der Brautdienstzeit zu faul gewesen ist. Man wandte sich an den Kapitän des Walfischfängers als den einzigen Unparteiischen um Rat. Als dieser mit seiner Entscheidung zögerte, jagte der enttäuschte Schwiegervater den Brautbewerber kurz entschlossen davon. Die Aeltesten des Stammes gaben ihm recht.

### Das Recht auf das Bett der Braut.

Zu hart wäre es, hätte der zukünftige Schwiegersohn nur Pflichten. Die Itälmen auf Kamtschatka sind einsichtsvoll genug, den jungen Mann, schon während er das Brautdienstjahr abarbeitet, mit seiner Braut zusammen in einem Bett schlafen zu lassen. Ob sich daraus Beziehungen ergeben, bleibt freilich ganz dem Mädchen überlassen. Außerdem hat der Schwiegervater jederzeit die Möglichkeit, diese Begünstigung zurückzuziehen, wenn er mit der Arbeitsleistung des Bräutigams unzufrieden ist.

### Der Schwiegersohn muckt auf.

Wendet der mißgünstige alte Herr diese Maßregelung zu oft an, so wird der künftige Schwiegersohn zuweilen energisch und entführt das begehrte Mädchen, ohne das Ende der Dienstzeit abzuwarten. Im Rechtsempfinden der Polarvölker ist eine solche Eigenmächtigkeit eine strafbare Handlung. Bei den Korjaken und vereinzelt bei den Tungusen nimmt die Sippe des geraubten Mädchens die Verfolgung des Diebes auf und tötet ihn unbarmherzig, wenn sie seiner habhaft wird. Nur wenn seine Verwandten hohes Lösegeld zahlen, können sie sein Leben retten.

### Wenn der Brautvater baden will.

Holmberg beobachtete auf einer seiner Reisen einen jungen Eskimo vom Stamme der Kanjagen, der eifrig damit beschäftigt war, Brennholz zur Hütte seines Schwiegervaters zu schleppen. Er unterbrach diese Tätigkeit auch nicht, als er nach dem Zweck seines Beginnens gefragt wurde. Erst als er fertig war, erzählte er, daß nach einer alten Sitte der Schwiegersohn dem Schwiegervater das Bad herzurichten habe. Tatsächlich ist dieser Brauch bis an die Beringstraße verbreitet, und wenn auch der Bräutigamm eine noch so hohe Kaufsumme für die Auserwählte bezahlt hat, der Pflicht, dem Schwiegervater das Badewasser zu wärmen, kann er sich nicht entziehen.

### Möchten Sie Ihre Frau nicht tauschen?

Selten kommt es zwischen den Ehegatten zu tiefgehenden Streitigkeiten. Die nordsibirische Völker haben für häusliche Zerwürfnisse nichts übrig. Ist einer mit seiner Frau nicht mehr zufrieden, so bietet er sie seinem Freunde oder sonst einem Stammesgenossen zum Tausche an. In den meisten Fällen ist der Handel schnell perfekt — und der Konfliktstoff damit aus der Welt geschafft.

Zu demselben Auskunftmittel greifen die Renntierkorjaken, wenn sie eine Frau bei einem Ehebruch ertappen. — Wozu deswegen zanken? Ohne die Gerichte anzurufen, tauscht der betrogene Ehemann sein Weib gegen die Frau oder die Tochter des Nebenbuhlers. Nur wenn dieser sich weigert, verfällt er der Blutrache. An der Beringstraße und auf den Alauten findet der Austausch der Frau auch dann statt, wenn sich der Mann auf Reisen begibt und sein eigenes Weib die Reise nicht mitmachen will.

### Ein feierlicher Empfang.

Ist der Eskimo ohne Frau auf die Wanderschaft gezogen und kehrt er nach längerer Abwesenheit wieder zurück, so wird ihm zu Ehren ein tagelang dauerndes Fest veranstaltet. Während dieses Festes hat er das Recht auf sämtliche Mädchen und Frauen seiner Sippe. Matrosen europäischer Schiffe erzählen, daß zu solchen Veranstaltungen einem Fremden der Zutrit niemals gestattet wird. Wer ihn zu erwingen sucht, wird von den erbitterten Eskimos getötet.

### Transvestiten bleiben straflos.

Eine nicht alltägliche Enttäuschung erlebte ein russischer Pelzjäger auf Kamtschatka. Während eines mehrmonatigen Aufenthalts bei einem korjakischen Stamme hatte er sich das Vertrauen der Eingeborenen in solchem Maße erworben, daß man keinen Anstand nahm, ihn zuweilen den Liebesfesten der Sippe beizuziehen. Fühlte er sich anfangs durch das Ungewohnte einer solchen Veranstaltung einigermaßen beengt, so war es ihm um so willkommener, daß sich eines der Mädchen — ein besonders hübsches und schlank gewachsenes noch dazu — lebhaft für ihn interessierte. Aber seine Partnerin entpuppte sich als Mann in Frauenkleidern...

Sowohl bei den Kamtschadalen als auch bei den Itälmen und den Korjaken verrichten solche feminin veranlagten Männer weibliche Arbeiten, meiden den Umgang mit Frauen, sind aber trotz ihrer Veranlagung nich weniger geachtet als die anderen. —

### Ehe und Blutsverwandten.

Daß Heiraten unter den Angehörigen derselben Sippe verboten sind, ist in voller Strenge nur von den Jukagiren bekannt. Die anderen Polarvölker sehen in der Blutsverwandtschaft nicht immer ein Ehehindernis. Bei einzelnen Fällen auf Kamtschatka schließen sich sogar Brüder und Schwestern mit ihren Familien zu Freundschaftsbündnissen zusammen, in denen vollkommene Freiheit in der Anknüpfung von Beziehungen die Regel ist. Von den Korjaken wieder wird erzählt, daß sie diese Sitte verabscheuen. Jenseits der Beringstraße sind die Auffassungen über die Grenzen der Ehehindernisse sehr mannigfaltig und schwanken zwischen schweren Strafen für das Vergehen der Blutschande und völliger Ungebundenheit. — Gemeinsam ist jedenfalls allen Polarvölkern das Schweigen, dessen sie sich über Dinge der Liebe und Ehe befleißigen. Die Beziehung zwischen den Geschlechtern ist für sie kein Problem, das langwierige Erörterungen erfordern könnte.

---

## 70 Millionen Hunde?

**Die meisten Hunde gibt es in England. — Der beliebte Drahthaarterrier. — Der Araber verachtet den Hund.**

Vor 50 Jahren war Schweden das hundereichste Land Europas. Auf elf Menschen kam ein Hund; bei einer Gesamtbevölkerung von über 6 Millionen Menschen waren mehr als 500 000 Hunde vorhanden. In Frankreich kamen damals etwa 17 Einwohner auf einen Hund, in Großbritannien sogar 38. Heute hat England mehr Hunde als irgend ein Land der Welt, die hundereichen Vereinigten Staaten mit eingeschlossen. Die Hundebevölkerung Englands beläuft sich auf 4 Millionen, Frankreich hat etwa 3 Millionen und Deutschland 2 Millionen. In den Vereinigten Staaten befinden sich 6 Millionen Hunde.

In dem englischen Klub, in dessen Archiv die echten Hunde eingetragen werden, sind täglich zwischen 150 bis 200 Eintragungen zu erledigen. Es gibt in England 600 Klubs und Vereinigungen, die etwas mit Hunden zu tun haben, und Unsummen werden für die Vierfüßler ausgegeben. Im Jahre 1886 fand in London eine erste Hundeausstellung statt, die mit 570 Hunden beschickt war. Heutzutage sind auf diesen Ausstellungen an zehntausend Hunde. Als Futter der ausgestellten Hunde werden zweieinhalb Tonnen Hundekuchen verbraucht.

In England gibt es 90 verschiedene Hunderassen. Man hat dort auch Hunderassen aus anderen Ländern durch Hochzüchtung wieder veredelt; zum Beispiel ist die englische Abart der Bernhardiner zu erwähnen, die jetzt auf allen englischen Ausstellungen gezeigt wird. Die ursprünglich echten Bernhardiner waren nicht halb so groß wie die in England gezüchteten, von denen manche 250 Pfund wiegen, also mehr als halb so viel wie ein ausgewachsener afrikanischer Löwe.

Im ganzen soll es etwa 70 Millionen Hunde in der Welt geben, eine Angabe, die sehr fragwürdig ist, da eine genaue Hundezählung in allen Ländern nicht vorgenommen ist und ihre Durchführung auch fast unmöglich erscheint.

In Deutschland erfreut sich heute der Drahthaarterrier besonderer Beliebtheit. Er ist ebenso wachsam wie hübsch. Einige Konkurrenz macht ihm der braun-schwarze Airdale-Terrier, der anhänglich und klug ist. Er wird allerdings für viele Hundefreunde den Fehler haben, daß er ziemlich groß ist. Dieselbe Eigenschaft tut der Beliebtheit der Bernhardiner einigen Abbruch. In kleineren Räumen ist ein großer Hund lästig.

Die hohen Hundesteuern beeinträchtigen leider die Freude an der Hundehaltung stark, aber man sieht doch unzählige Familien, die lieber an irgendeiner anderen Stelle sparen, als daß sie den Hund abschaffen. Wer sich an seinen Hund gewöhnt hat, mag ihn nicht missen und wird versuchen, mit ihm gemeinsam durchzuhalten. Die Liebe zum Hunde ist ja fast so alt wie die Menschheit, sagt doch schon Zoroaster: „Durch den Verstand des Hundes besteht die Welt." Auch bei den alten Griechen waren Hunde hoch angesehen, Sokrates zum Beispiel hatte die Gewohnheit, bei dem Hunde zu schwören. Bei den Arabern ist der Hund verachtet, — das ist aber ein ziemlich vereinzelter Fall in der Geschichte der Völker. L. St.

---

## Der Affe als Zahnarzt.

In Schaustellungen gibt es zuweilen Tierszenen, in denen die vierbeinigen Akteure, zum großen Gaudium des Publikums, menschliche Handlungen vollbringen. Wieviel Mühe diese Dressuren — die keineswegs immer beklatschenswert sind — oft kosten und wieviel Qual und Pein sie den belachten Tieren verursachen, darüber gehen die Meinungen auseinander. Ohne Dressur und ohne Varietehintergrund, also aus eigenem Nachahmungstrieb, etablierte sich kürzlich in Genua ein Affe als Zahnarzt.

Der Affe, eine gemeine Meerkatze, ist schon lange im Besitz des Zahnarztes Visioli, der das Tier vor Jahren von einer Seereise mit heimgebracht hatte. — Checco — so heißt der kleine Kerl — war sehr gelehrig, erhielt eine ausgezeichnete Erziehung und machte sowohl seinem Herrn als dessen Patienten viel Spaß und Freude. Während der Zahnbehandlung hockte er, an einer dünnen Kette gefesselt, am Fenstersims und beobachtete jeden Grif seines Herrn. Wenn ein geplagter Patient plötzlich aufschrie, jaulte auch Checco auf und hielt sich die Backe. Dies war stets so komisch anzusehen, daß die Klienten darüber ihre Schmerzen vergaßen. Ja, es wird sogar behauptet, daß es manchen Tierfreund gegeben hat, der sich um Checcos willen mit vergnügen einen Zahn hätte ziehen lassen...

Vor einigen Tagen nun behandelte Visioli eine junge Französin, die an einem Kiefergeschwür litt, das aufgeschnitten werden mußte. Noch während der Vorbereitungen läutete das Telephon, und der Arzt ging — ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, da seine Assistentin beurlaubt war — selbst an den Apparat ins Nebenzimmer. Diesen Augenblick benutzte der Affe, der sich heimlich von seiner Kette befreit hatte, und sprang dem vor Schreck halb ohnmächtigen Mädchen in den Schoß und betrachtete sich fachmännisch den aufgesperrten, durch Klammern und Schließen gehinderten Rachen der jungen Französin. Gleichzeitig ergriff er mit den Hinterhänden vom Operationstisch verschiedene Bestecke, mit denen er nacheinander auf die Zähne des armen Opfers einschlug. Als der Arzt zurückkehrte, flüchtete sich der Affe mit gräßlichem Geschrei, unter Mitnahme verschiedener Instrumente, auf die elektrische Zuleitungschnur der Bohrmachine. Visioli war über das Vorgefallene so ergrimmt, daß er den Affen bei den Füßen packte und aus dem Fenster schleuderte. Das Tier rettete sich aber auf einen vorspringenden Balkon und wurde von den Hausleuten später wieder dem freudestrahlenden Arzt zurückgegeben.

Nachdem sich die junge Dame von ihrem Schreck erholt hatte, untersuchte Visioli die zahntechnische Arbeit des Affen. Und siehe da — das Kiefergeschwür war erbrochen, ein operativer Schnitt überflüssig geworden! Trotzdem will sich die Französin gegen den Affen bzw. gegen den Zahnarzt schritte vorbehalten; sie ist der Meinung, daß diese Art von Betäubung zwar die modernste, aber auch die gefährlichste sei. Zudem habe sie es nicht notwendig, sich von einem Affen behandeln zu lassen...

Demgegenüber erklärte aber der Zahnarzt, daß er bis zum kommenden Prozeß seinem Affen nun zahntechnischen Unterricht erteilen werde, so daß dieser ein Gehilfen-Diplom würde erhalten können. Er selbst würde sich im Gerichtssaal von Checco einen Zahn ziehen lassen!

---

## Jules Vernes Träume werden Wirklichkeit

Der italienische Erfinder Roberto Galeazzi, dem die italienische Marine die bei der Hebung des Goldschatzes der „Egypt" verwendeten Taucherrüstungen verdankt, tritt jetzt mit einer neuen Taucherrüstung vor die Oeffentlichkeit, die gemäß den Versicherungen des Erfinders die Erreichung der geradezu phantastischen Tiefe von 600 Metern unter Wasser gestattet. Die neue Rüstung ist in der Form eines kleinen Turmes konstruiert, dessen Kuppel mit Fenstern und Reflektoren ausgestattet ist und eine vollkommene „Fernsicht" auf dem Meeresgrunde gestatten soll. Im Innern sind Telephon und automatische Sicherheitsinstrumente installiert, die den Taucherturm mit der Oberwelt verbinden.

---

## Unsichtbare Strahlen als Gefängniswächter

Das neue Gefängnis des Delawarebezirks in Pennsylvanien wird auch Einrichtungen für die neueste Form der Gefangenenbewachung besitzen. An allen wichtigen Punkten rings um das Gefängnisgebäude sind photoelektrische Zellen angebracht, und jeder Gefangene, der zu entweichen versucht, muß durch die unsichtbaren Strahlen schreiten, die von den photoelektrischen Zellen ausgehen. In dem Augenblick, wo ein fester Körper diese Strahlen unterbricht, wird ein Kontakt hergestellt, der ein Alarmsystemin Bewegung setzt und das ganze Gefängnisgebiet wird mit Licht überflutet

ringern und damit die Märkte schädigen, von denen die Dominien stark abhängig seien.

Die Erklärung gibt dann bemerkenswerte statistische Zahlen über den Handelsaustausch zwischen den Dominien und England wieder. Im Jahre 1930 hätten die Weltreichsstaaten nahezu 130 Millionen Pfund mehr für den Handel mit dem Auslande als für den Handel mit dem Mutterlande ausgegeben, während England um fast 100 Mill. Pfd. Waren mehr von den Dominien abgenommen habe als vom Ausland. Die Waren der Dominien würden gegenwärtig zu 90 Prozent zollfrei in England eingeführt, während 70 Prozent der ausländischen Waren verzollt werden müßten. Andererseits gebe es für englische Waren so gut wie keine Zollfreiheit in den Dominien. England habe für die Forderung des Handels der Dominien ungeheuer viel getan. Es habe viele Waren abgenommen, für die sonst kein Markt in der Welt zu finden sei. Zum Schluß wird erklärt, daß England von den Dominien einen vernünftigen niedrigen Zollsatz für seine Waren fordere, damit diese zu guten Bedingungen konkurrieren könnten.

## Französischer Finanzminister wird Botschafter.

**Paris**, 29. Juli. Der „Populair" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Ministerpräsident Herriot sich mit der Absicht trage, den Botschafterposten in Washington bereits in allernächster Zeit neu zu besetzen. Als Nachfolger für den bisherigen Botschafter Claudel kommt der augenblickliche französische Finanzminister Germain Martin in Betracht, der sich außerdem persönlich darum bemüht habe, um die Regelung der Schuldenfrage mit Amerika vorzubereiten. Herriot soll dem Wunsch seines Finanzministers wohlwollend gegenüberstehen. Das Blatt will ferner wissen, daß Senator Cheron als Nachfolger Germain-Martins im Ministerium ausersehen sei.

## Frankreich kämpft mit Afrikanern.

**Paris**, 29. Juli. In Französisch-Marokko fanden zwischen französischen Kolonialtruppen und einem Eingeborenenstamm, der sich der französischen Oberherrschaft noch nicht unterworfen hatte, heftige Kämpfe statt. Die Eingeborenen sollen, nach einer französischen Meldung, schwere Verluste erlitten haben und in die Flucht geschlagen worden sein. Auf französischer Seite sei 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 3 Mann gefallen.

## Amerika und Europa.

**Paris**, 28. Juli. Der amerikanische Botschafter in Paris Walter Edge wurde am Mittwoch vom französischen Ministerpräsidenten Herriot empfangen, mit dem er sich eingehend **über die Aufnahme des Lausanner und Genfer Abkommens in Amerika unterhielt.**

Im Anschluß an diese Unterredung wurde französischerseits eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Der amerikanische Botschafter in Paris und der erste Botschaftsrat der amerikanischen Botschaft statteten dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, um ihn über den vorzüglichen Eindruck zu unterrichten, den die in Lausanne und Genf erzielten Ergebnisse gemacht haben. Der Ministerpräsident gab seiner Freude über die aufrichtige Zusammenarbeit mit der amerikanischen Abordnung Ausdruck, die es ermöglicht habe, den friedliebenden Wünschen des amerikanischen Staatspräsidenten weitgehend gerecht zu werden. Der amerikanische Botschafter sah in den bisher erzielten Ergebnissen ein ermutigendes Zeichen für die nützlichen Auswirkungen einer aktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern."

Die in Paris erscheinenden amerikanischen Zeitungen „New York Herald" und „Chikago Tribune" melden übereinstimmend, daß der amerikanische Botschafter in Paris, Edge, in seiner gestrigen 3¼stündigen Unterredung mit Herriot darauf hingewiesen habe, daß **der Schlüssel für eine Zusammenarbeit zwischen Amerika und Europa in der Abrüstung liege. Wenn nach dieser Richtung ein entscheidender Schritt getan und evtl. eine Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen angebahnt werde, würden die Vereinigten Staaten zu Konzessionen bereit sein.**

# Aus Welt und Leben.

## Die Bergungsarbeiten an der „Niobe"

**Kiel**, 29. Juli. Nach der Einleitung der Bergungsarbeiten an der Unfallstelle der „Niobe" werden die Arsenaldampfer und Taucher im Laufe des Freitag nachmittags nach Kiel zurückkehren. Die Arbeiten zur Hebung der „Niobe" sind der Bugsierreederei- und Bergungs-A.-G. in Hamburg übertragen worden.

Bis zur Stunde haben sich die Gerüchte, daß einige Tote der „Niobe" auf Fehmarn angetrieben seien, noch nicht bestätigt. Die Nachforschungen werden von den U. Z.-Booten und von Fliegern der Luftdienst-G. m. b. H. fortgesetzt.

## Furchtbare Benzinexplosion.

### 6 Tote, 9 Schwer- und 15 Leichtverletzte.

In einer Ortschaft im tschechischen Bezirk Kriz ereignete sich eine katastrophale Benzinexplosion, die 6 Todesopfer forderte. In seinem Keller war der Kaufmann Adolf Knöpfelmacher mit dem Einfüllen von Benzin beschäftigt, wobei ihm die Hausangestellte behilflich war, die eine brennende Kerze in der Hand hielt. Die Benzinlager fingen plötzlich Feuer, und der Benzinbehälter explodierte. Die Folgen waren furchtbar. Die Decke des Hauses stürzte ein, die Fensterrahmen und das Baugerüst wurden weit fortgeschleudert. Sechs Personen wurden tödlich verletzt, 9 schwer und 15 leicht.

### Gronau in Ottawa.

**Neuyork**, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Associated Preß" ist der deutsche Ozeanflieger v. Gronau in Ottava gelandet. Die Landung Gronaus erfolgte Freitag um 16.30 Uhr m.e.Z. Am Sonnabend ist der Weiterflug nach Chicago vorgesehen. Gronau und seine Begleiter befinden sich wohl.

### Auf eigenen Wunsch getötet.

Am Donnerstag wurde in einem Walde in der Nähe von Frankfurt a. M. die ermordete Leiche eines jungen Mädchens gefunden, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Heute hat sich der Optiker Wilhelm Jed der Polizei gestellt und bekannt, das 18jährige Mädchen getötet zu haben. Er gibt an, in der kurzen Zeit der Bekanntschaft großes Gefallen an dem Mädchen gefunden zu haben. Während des Zusammenseins habe das Mädchen wiederholt gebeten, mit ihm aus dem Leben zu scheiden. Er sei dann mit ihm in den Wald gegangen. Dort habe das Mädchen von ihm wieder verlangt, es zu töten. Nach der Tat habe er in einem Brief an die Polizei die Mordstelle mitgeteilt. Im Laufe des Mittwoch sei er nochmals an den Tatort gegangen, um sich zu vergewissern, ob die Tat entdeckt und die Leiche gefunden sei.

### Der längste Unterwassertunnel Europas.

Der Bau des längsten europäischen Unterwassertunnels, der Liverpool mit Birkenhead unter dem Flusse Mersey verbindet und 4,40 Kilometer lang ist, nähert sich seiner Fertigstellung. Der Bau erforderte sieben Jahre, der Baukostenaufwand beläuft sich auf 7 Millionen Pfund. Der Tunnel ist für den Verkehr von 3000 Fahrzeugen pro Stunde projektiert.

# Sport · Turnen · Spiel

## Heute Olympiaeröffnung in Los Angeles.

Die Olympischen Spiele in Los Angeles werden heute um 14.30 Uhr amerikanischer Zeit eröffnet. Es steht jetzt fest, daß die Vertreter von 49 Nationen in das Stadion einziehen werden, während über dem Stadion die Flaggen aller 58 olympischen Nationen wehen werden. Es werden 325 000 auswärtige Zuschauer erwartet, die in der Mehrzahl auch den Kämpfen in der ersten Woche beiwohnen werden und die nach vorsichtiger Schätzung eine Einnahme von 4 000 000 Dollar bringen sollen.

### Keine Funk-Hörberichte vom Olympia auf deutschen Sendern.

Die Reichs-Rundfunkgesellschaft ist leider gezwungen worden, von der Uebertragung direkter Funkberichte aus Los Angeles während der Olympischen Spiele Abstand zu nehmen. Entscheidend für diese Absage war die Kostenfrage. Die National Broadcasting Company verlangt allein für die Kabelübertragung von Los Angeles nach Schenectady, dort steht der Kurzwellensender für Europa, für jeden Bericht über 3000 Dollar, ein Betrag, der mit dem Wert des Berichtes nicht in Einklang zu bringen ist. Die deutschen Sender werden also nur Resultate geben.

## Sportkalender für heute und morgen.

**Heute.** Fußball: Sportplatz Widzew, 17.30 Uhr: A-Klasse-Meisterschaftskampf Hakoah — Orkan. Sportplatz Wima, 17.30 Uhr: LTSG — Wima (Meisterschaft der A-Klasse). Vor diesen Kämpfen finden Spiele der Reserven statt. Außerdem in Lodz und der Provinz Kämpfe um die Meisterschaft der C-Klasse.

Schwimmsport. LKS-Bassin, 17 Uhr: Wettschwimmen und ein Wasser-Polospiel zwischen LKS — ZASS (Warschau).

Korbball. Sportplatz in der Ogrodowa, 17 Uhr: A-Klasse-Meisterschaftskampf im Damenkorbball. Sportplatz Wima, 18 Uhr: Um den Pokal des Staatspräsidenten Netzball und Herrenkorbball.

**Sonntag.** Fußball. Sportplatz Widzew, 10.30 Uhr: Widzew — Touristen (A-Klasse-Meisterschaft), Sportplatz DOK, 10.30 Uhr: WKS — LKS Ib (A-Klasse), 17.30 Uhr: SKS — PTC (A-Klasse). Alle erwähnten Spiele werden eingeleitet durch Kämpfe der Reserven. Sportplatz LKS, 18 Uhr: LKS (Liga) — Old-boys, Gesellschaftsspiel. Außerdem steigen in Lodz und der Wojewodschaft die Kämpfe um die Meisterschaft der Klassen B und C.

Korbball. Sportplatz Geyer, 10 Uhr: Damenkorbball um den Pokal des Präsidenten der Republik. Sportplatz JKP, 10 Uhr: Damenkorbball um die Meisterschaft der A-Klasse.

### Morgen Motorrad- und Radrennen im Helenenhof.

Zu den am morgigen Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, im Helenenhof stattfindenen Motorradrennen auf der Asche- und Betonbahn sind am Renntage von 10 bis 13 Uhr im Vorverkauf Eintrittskarten im Sekretariat des Sportklubs „Union-Touring", Przejazd 7, erhältlich.

Wie wir erfahren, ist für das morgige Rennen ein ausnahmsweise abwechslungsreiches und interessantes Programm sowohl für die Motorrad- wie auch Radfahrer zusammengestellt.

### Die heutigen Boxkämpfe.

Für die heutigen Boxkämpfe, welche um 20 Uhr im Helenenhof vom Stapel gelassen werden, sind einige Umstellungen vorgenommen worden, da durch die Sommerferien einige Kämpfer in höhere Gewichtsklassen aufrückten, so daß das endgültige Programm sich folgendermaßen darstellt: Fliegengewicht Krzywanski I (LKS) — Brzenczek (Zjedn.), Bantamgewicht Krzywanski II (LKS) — Bitzer I (Union), Federgewicht Wieslaw (Sokol) — Krumm (Geyer), Weltergewicht Sapanowski (Zjedn.) — Nawrocki (Union) und Ostrowski (Geyer) — Schön (Union).

Für die Ringkämpfe hat der Turnverein Kraft folgende Kämpfer mit Polenmeister Turek an der Spitze gemeldet: Kosinski, Bialkiewicz, Ludwikowski und Wlodarczyk.

### Schiedsrichterbesetzung des Treffens Lodz — Oberschlesien.

Für das kommende Bezirkstreffen im Boxen Lodz — Oberschlesien, welches am Freitag, dem 5. August, im früheren Garten des Grand-Hotels steigt, hat der Polnische Boxverband in Posen folgende Schiedsrichterbesetzung festgesetzt: Ringrichter: O. Landeck (Lodz); Punktrichter: H. Sadlowski (Kattowitz) und B. Milsch (Lodz).

### Boxkampf Deutschland — Amerika 8:8.

Am Mittwoch abend fand der Boxländerkampf Amerika — Deutschland vor ca. 50 000 Zuschauern in Chikago statt, der „Unentschieden" ausging.

Die Revanchebegegnung der beiden Länder findet am 20. August in Milwaukee statt. Inzwischen werden die Olympischen Spiele bestritten, und zwar von der ganzen deutschen Mannschaft.

### Die Weltrekorde Kusocinskis und Frl. Weiß' nicht anerkannt.

Die vom polnischen Schnelläufer Kusocinski und von Frl. Weiß im Diskuswurf vor kurzem aufgestellten Weltrekorde wurden vom Leichtathletischen Kongreß nicht anerkannt, weil die Ergebnisse durch den PZLA. zu spät eingesandt wurden.

### Radler-Stafettenlauf Lodz—Kalisch—Lodz.

Am 14. August veranstaltet der Lodzer Radfahrerverein den dritten Stafettenlauf für Radler auf der Strecke Lodz—Kalisch—Lodz = 228 Klm. um den Wanderpreis dieses Vereins. Die Strecke ist in vier Etappen eingeteilt, und zwar: Lodz—Lask, Lask—Sieradz, Sieradz—Blaszki, Blaszki—Kalisch und zurück, wobei von jedem Verein acht Fahrer zu diesem Rennen gemeldet werden können. Start um 7 Uhr morgens vom Plac Wolnosci in Lodz aus, wobei die Mannschaften in 10minutigen Abständen auf die Reise geschickt werden. Das Ziel ist auch auf dem Plac Wolnosci installiert, wo die Fahrer zwischen 15 und 17 Uhr erwartet werden.

### Die Lodzer Radler im Lauf ans Meer.

In den Tagen vom 12. bis 18. August wird der dritte Lauf ans Meer von Warschau stattfinden. Der Lauf besteht aus fünf Etappen. Für dieses Rennen bereiten sich auch die Lodzer Fahrer vor. Von den Lodzer Radlern sind folgende angemeldet worden: Bartoszek, Odartus, Hoffschneider (LKS), Straßenmeister Klosowicz (TZS) und Kolodziejczyk (Resursa), welcher durch seinen Sieg am Sonntag in Posen seine gute Form an den Tag legte.

### Tennis-Revanchekampf zwischen „Union-Touring" — LKS

Am Sonntag, dem 31. Juli, findet um 9 Uhr vormittags auf den Tennisplätzen des Sportklubs „Union-Touring" in der Nawrotstraße, Ecke Wodna, ein Revanche-Tenniskampf der Tennissektionen des LKS. und „Union-Touring" statt. Im Ganzen werden 9 Spiele ausgetragen, und zwar: 5 Herreneinzel: H. Schröder (U-T) — Sachs (LKS), O. Stetka (U-T) — Krol (LKS), K. Brauer (U-T) — Koppel (LKS), Fr. Schröder (U-T) — Korcelli (LKS), W. Stetka (U-T) — Augustyniak (LKS); 1 Dameneinzel: Frl. Hanke (U-T) — Fr. Pajchel (LKS); 2 Herrendoppel: H. Schröder-O. Stetka (U-T) — Krol-Sachs (LKS), Gebr. Brauer (U-T) — Rozenhole-Koppel (LKS); 1 gem. Doppel: Frl. Hanke-H. Schröder (U-T) — F. Pajchel-Krol (LKS). Das angesetzte Treffen verspricht besonders interessant zu werden und es sind bestimmt spannende und harte Kämpfe zu erwarten, um so mehr als LKS in diesem Jahre mit 4:3 als Sieger hervorging, während die früheren Treffen (im Jahre 1930 5:2 und im vergangenen Jahre 10:1) zugunsten des Touring-Clubs ausfielen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

⊚ **Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens** ⊚
**Ortsgruppe Lodz-Ost**

Sonntag, den 31. Juli l. J., veranstalten wir um 1 Uhr nachmittags im Garten **„Milanuwek“** (bei Zoller) ein

# Großes Gartenfest

mit folgendem Programm: Festansprache des Parteivorsitzenden Gen. A. Kronig — Große Pfandlotterie jedes Los gewinnt — Amerikanische Verlosung — Scheibenschießen — Glücksrad — Hahnschlagen unentgeltlich auf Zuckerzeug für Frauen u. Kinder — Ballonaufstieg — Kinderumzug

**Tanz** Die Musik liefert das gute Eisenbahner-Orchester Lodz-Kaliska unter Leitung von Stanislaw Sloma **Tanz**

**Eintritt für Erwachsene 50 Groschen, für Kinder über 5 Jahre 20 Groschen**




**Christl. Commisverein**
z. g. U. in Lodz
Wulczanska 140

Am Sonntag, den 31. Juli, veranstaltet unser Verein im Langeschen Wäldchen in Languwek (Haltestelle Radogoszcz) ein

# Sternschießen

zu welchem wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins hierdurch herzlichst einladen.

Es werden außerdem eine größere Anzahl wertvoller Pfänder am **Glücksrad** ausgespielt, sowie **Scheibenschießen, Jurpost** u. and. Ueberraschungen veranstaltet.

Billiges, reichhaltiges Büfett am Platze.

Für gute Musik und Unterhaltung wird gesorgt sein. Das Vergnügen ist Ausflug, Garten- u. Familienfest zugleich an dem jeder bei geringen Ausgaben einige schöne Stunden im Kreise seiner Freunde i. Freien wird verbringen können.

Eintritt 50 Groschen pro Person. Kinder gratis.

Die Verwaltung.

**Bittschriften- und Rechtsbeistands- Büro**
**Edward Klisz**
in **Ruda-Pabianicka**, Pilsudskistr. 3
erledigt
Gerichts-, Schatzamts-, Administrations- und Selbstverwaltungsangelegenheiten. Verfertigt Verträge und Kontrakte. Führt Kaufs- und Verkaufstransaktionen aus. Umschreibungen auf der Schreibmaschine werden angenommen.

**Repräsentant der mechanischen Ziegelei in Gospodarz von Wladysl. Izydorkiewicz**

Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen
**Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,**
**Oele, in- und ausländische Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel**
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung
**Rudolf Roesner** Lodz, Wólczańska **129**
Telephon 162-64

## Kirchlicher Anzeiger.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — Missionsprediger Schweizer; 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2,30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr, Bibelstunde — P. Schedler.

---

**Bethaus Radogoszcz.** Sonntag, 10.30 Uhr Probegottesdienst des Herrn Pastor-Vikar A. Schmidt aus der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz. Anschließend Wahl des Gemeindepastors, die vom Herrn Konsistorialrat J. Dietrich geleitet wird.

---

**Johannis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Dietrich; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Ostermann; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Ostermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Ostermann; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Ostermann.

Neuer Kirchhof. Sonntag, 5.30 Uhr Andacht — P. Dietrich.

Karolew, Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Lipski.

---

**Matthäi-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Berndt; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Behnke; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — Kandidat Behnke.

---

**Ev.-luth. Gemeinde in Ruda-Pabianicka.** Sonntag: 10.30 Uhr Lesegottesdienst in der Kirche, 10.30 Uhr Gottesdienst im Betsaal Rokicie — Pred. Jäkel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 4 Uhr Evangelisation

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Kopernika 8. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.15 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baluty, Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation f. alle

---

**Baptisten-Kirche, Nawrot 27.** Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. F. Brauer.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste.

---

**Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124.** Versammlungen für Missionsfreunde: Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst; Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Für Israeliten: Sonnabend, 6 Uhr Evangeliumsverkündigung. Lesezimmer täglich ab 4 Uhr nachm. geöffnet.

---

**Ev.-luth. Freikirche, St. Pauls-Gemeinde, Podlesna 8** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss.-Dir. P. Bodamer.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Kand. d. Theol. Lelke.

Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Müller.

---

**Bethel-Judenmission, Nawrot 36.** Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Rosenberg. Sonnabend, 5 Uhr Evangeliums-Vortrag für Israeliten, wozu auch Missionsfreunde eingeladen sind.

---

**Evangelische Christen, Lonkowa 1a.** Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholc; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholz.

Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 7 Uhr Betstunde

**Hunderte von Kunden überzeugten sich,**
daß jegliche **Tapezierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen**
nur bei
**P. WEISS**
**Sienkiewicza 18**
(Front im Laden)
ausgeführt wird.
**Achten Sie genau auf angegebene Adresse!**

Dr.
**N. Haltrecht**
Piotrkowska 10
Telephon 245-21
**Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.**
Empfängt von 8—11 Uhr morgens, von 12.30—1.30 nachm. und von 5—9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr vorm.

Frau Dr. med.
**H. Klatschko**
**Frauenkrankheiten und Geburtshilfe**
Empfängt von 10—11 und von 4—6 nachm.
**Piotrkowska 99, Telephon 213-66.**

Dr. med.
**M. Feldman**
Frauenarzt u. Geburtshelfer
**Zawadzka 10**
Tel. 155-77
Empf. v. 9—12 u. v. 3—6 nachmittag.






**daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist**



Die beste Einkaufsquelle
in
Spiegeln
Tischglas
Plattierwaren
Musikalien
ist die Firma
**G. Teschner**
Gluwna 56 (Ecke Jul.)

**Alte Gitarren und Geigen**
kaufe und repariere auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
**J. Höhne,**
Alexandrowska 64.

# Etwas für die Frauen!

Die neuesten Handarbeitshefte, wie:

**Bunte Kreuzstich-Muster** für Kindersachen, Decken und Kissen.

**Gesticktes u. Gehäkeltes** für Damen- u. Kinderbekleidung, Decken, Kissen, Taschen usw.

**Filet-Häkelei**
**Blumen aus Wolle**
**Schmale Häkelspitzen**
**Bast-Arbeiten**
**Rund-Filet**
**Schiffchen-Arbeiten**
**Frivolitäten**
**Wiener Wollmoden**

**billiger als überall**

Zu haben im
**Buchvertrieb „Volkspresse“**
Lodz, Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung)

# Der kranke Hund

Anleitung zur Erkennung, Heilung und Verhütung der hauptsächlichsten Hundekrankheiten. Für Hundebesitzer bearbeitet von Dr. Georg Müller.

168 Seiten stark. — 84 Textabbildungen.
Preis Mk. 5.—
empfiehlt
Buch- und Zeitschriften-Vertrieb
**„Volkspresse“**,
Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90.

**Sanatorium** für Erwachsene und Kinder im Nadelwalde
Chełmy bei Lodz
Näheres dortselbst oder Lodz, 11 Listopada 9
Leiter Dr. RAKOWSKI

**Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte**
**Zawadzka 1.**
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Zloty.**

# LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. **190-48**
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.




Deutscher Kultur- und Bildungsverein
**„Fortschritt“**
Kilinskiego-Straße Nr. 145.

Den Mitgliedern des Vereins, Lesern und Freunden des Buches wird bekanntgegeben, daß ab 1. August die

**Bücherausgabe**

des „Fortschritt“ jeden Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr stattfindet.
An diesen Tagen werden auch neue Leser aufgenommen.

## Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Theater:** Heute „Asew“
**Sommertheater im Staszic-Park:** Heute „Błędny bokser“
**Popoläres Theater**, Ogrodowa 18: Heute „Kryzys pod gazem“
**Capitol:** Die unschuldige Sünderin
**Corso:** Das Geheimnis der Tramwayhaltestelle
**Casino:** geschlossen
**Grand-Kino:** Menschen auf der Wacht
**Luna:** geschlossen
**Palace:** I. Schmeling — Sharkey, II. Wenn's Mitternacht schlägt
**Przedwiośnie:** Braut aus der Lotterie
**Oświatowe:** Blutiges Morgenrot — Weiße Hölle
**Rakieta:** Der unbekannte Sänger
**Splendid:** Die Affäre des Obersten Redel